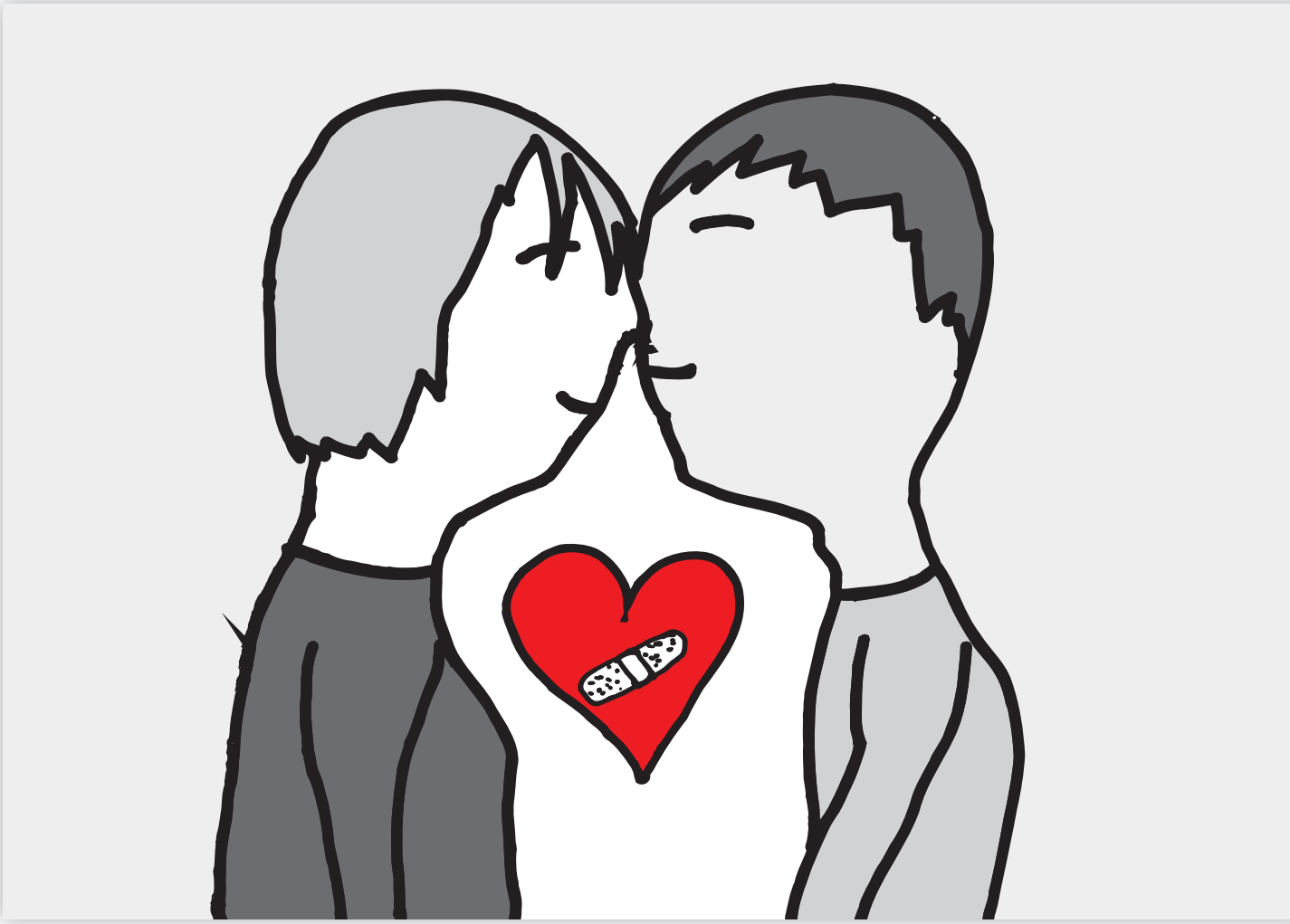
caritas

Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung Passau



JAHRESBERICHT 2021

EB Erziehungsberatung in Bayern

caritas

Jahresbericht 2021

Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung

für Stadt Passau und Landkreis Passau

mit den Außenstellen

Hauzenberg

Pocking

Vilshofen

Inhaltsverzeichnis

	Seitenzahl
Vorwort / Dank	3
0. Zusammenfassung des Jahresberichtes	4
1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle	6
2. Personelle Besetzung	7
3. Aufgabenspektrum und Leistungsangebot	8
4. Klientenbezogene statistische Angaben	10
5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle	15
6. Statistik über die Beratungstätigkeit	16
7. Qualifizierung, Qualitäts- und Konzeptentwicklung	21
8. Prävention - Multiplikatoren Arbeit – Netzwerk Aufsuchende Erziehungsberatung	22
9. Öffentlichkeits-, Gremien- und Projektarbeit	27
10. Was es sonst noch zu berichten gibt …	34
Anhang: Verhaltenskodex der Beratungsstelle	36

Die Beratungsstelle wird gefördert durch das
Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales

Impressum:
Hrsg.: Caritasverband für die Diözese Passau e.V.
Erstellung: Team der Beratungsstelle
vfdl: Albert Meindl
Druck: Rosenthaler Freyung

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem **66. Jahresbericht** informieren wir Sie über die Aktivitäten unserer Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle.

Auch das zweite Jahr der Corona-Pandemie hat unser Arbeiten beeinträchtigt. Sehr viele unserer Beratungsangebote konnten wir realisieren, einige Angebote mussten entfallen oder waren nur mit Einschränkungen durchführbar.
Die Inanspruchnahme unserer Beratungsstelle lag im vergangenem Jahr auf dem Niveau des Vorjahres, die Neuanmeldungen stiegen leicht.

Zusammenfassend beobachteten wir bei den jungen Menschen eine Zunahme von Ängsten und depressiven Verstimmungen, u.a. stellten die stark eingeschränkten sozialen Kontaktmöglichkeiten zu Gleichaltrigen eine enorme Belastung dar. Die Eltern äußerten deutlich häufiger ein höheres Stresserleben und berichteten von persönlichen Überforderungssituationen.

Beeindruckend und berührend zugleich durften wir aber im Beratungsalltag erleben, mit welcher Sensibilität, gegenseitiger Fürsorge und inzwischen auch Selbstverständlichkeit die Familien sich bemühen, mit den corona bedingten Umständen zurechtzukommen.

Dank

Wir danken Ihnen sehr herzlich für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Unser besonderer Dank für die finanzielle, fachliche und organisatorische Unterstützung im vergangenen Jahr richtet sich an:

- den Landkreis Passau und die Stadt Passau
- das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales
- den Caritasverband für die Diözese Passau e.V.
- alle Kolleg(inn)en sozialer Einrichtungen, den Mitarbeiter(inn)en der Jugendämter, aus dem Gesundheitswesen - besonders allen Mitarbeiter/-innen im BKH Passau, aus Schulen und Kindertagesstätten, u.a.
- alle, die uns mit Spenden und Zuwendungen unterstützt haben

Ebenso danken wir den jungen Menschen und ihren Eltern für das entgegengebrachte Vertrauen. Ein besonders herzliches Dankeschön allen Mitarbeiter/-innen unseres Teams für ihren großartigen Einsatz zum Wohle der jungen Menschen und deren Familien.

Albert Meindl
Diplom-Psychologe
Psychologischer Psychotherapeut
Leiter der Beratungsstelle

0. Zusammenfassung

Name **Straße** **PLZ Ort**	Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung Ostuzzistraße 4 94032 Passau	**Telefon** **E-Mail** **www**	0851 50126-0 erziehungsberatung@caritas-passau.de erziehungsberatung-passau.de

1. Personalausstattung – Stellenanteile (Fachpersonal)

insgesamt	Diplom-Psychologie M.Sc. Psychologie Diplom-Pädagogik	Diplom-Sozialpädagogik (FH) B.A. Soziale Arbeit
8,0	4,6	3,4

2. Fallzahlen

Betreute Fälle							
insgesamt	**Veränderungen Vorjahr**	**Neuaufnahmen**	**Vorjahr**	**Übernahmen**	**Vorjahr**	**Abgeschlossene Fälle**	**Vorjahr**
737	- 9	**562**	543	**175**	203	**542**	571

3. Altersstruktur

Alter	0-2	3-5	6-8	9-11	12-14	15-17	18-20	21-26
Anzahl	52	105	148	154	141	86	32	19

4. Gründe für die Inanspruchnahme

Nr. – Statist. Landesamtes	**Art** (bis zu 3 Mehrfachnennungen auf den Einzelfall bezogen möglich)	Anzahl der jungen Menschen
10	**Unversorgtheit des jungen Menschen** (Ausfall der Bezugsperson wegen Krankheit, Tod, …)	29
11	**Unzureichende Versorgung /Betreuung/ Förderung des jungen Menschen in der Familie** (soziale, gesundheitliche, wirtschaftliche Probleme)	4
12	**Gefährdung des Kindeswohls** (Vernachlässigung, körperliche, psychische, sexuelle Gewalt)	38
13	**Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern/Personen-sorgeberechtigten** (Erziehungsunsicherheit, -überforderung, etc.)	147
14	**Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern** (psychische Erkrankung, Suchtverhalten, geistige und seelische Behinderung)	182
15	**Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte** (Partnerkonflikte, Trennung und Scheidung, Umgangs-/Sorgerechtsstreitigkeiten, Eltern-/Stiefeltern-Kind-Konflikte, migrationsbedingte Konfliktlagen)	497
16	**Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen** (Gehemmtheit, Isolation, Geschwisterrivalität, Weglaufen, Aggressivität, Drogen-/Alkoholkonsum, Delinquenz/Straftat)	173
17	**Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme der jungen Menschen** (Entwicklungsrückstand, Ängste, Zwänge, selbst verletzendes Verhalten, suizidale Tendenzen)	311
18	**Schulische/berufliche Probleme des jungen Menschen** (Schwierigkeiten mit Leistungsanforderungen, Konzentrationsprobleme/ ADS/Hyperaktivität, schulvermeidendes Verhalten, Hochbegabung)	127

5. Präventionsarbeit

Leistungsart	Anzahl Termine
Referententätigkeit, Fachberatungen	*12*
Gruppenangebote für Eltern	*20*
Projektplanung/-arbeit	*2*
Multiplikatoren/Kooperation mit anderen Fachstellen	*12*
Presse	*5*
Gremien	*21*
IseF-Beratung Kindertagesstätten	*30*
„aufsuchende“ Erziehungsberatung	*36*

6. Vernetzung mit anderen Fachstellen

	Ja
Kindertagesstätten	✓
Schulen incl. Jugendsozialarbeit an Schulen	✓
Jugendamt	✓
(Fach)-Ärzten, Kliniken, Therapeuten	✓
Beratungsstellen	✓
PSAG Kinder und Jugendliche	✓
Sonstige (z.B. Arbeitskreise)	✓

7. keine Wartezeiten für die Familien

8. kurz zusammengefasst

- ❒ Anteil der Kinder unter 6 Jahren bei 21 % ;
- ❒ leichter Anstieg von Familien mit öffentlichen Transferleistungen bei 18 %;
- ❒ gleichbleibend sehr hoher Anteil alleinerziehender Eltern mit 45 %;
- ❒ große Inanspruchnahme der Beratung durch Migrationsfamilien (22 %);
- ❒ bei insgesamt 24 % der Beratungsfälle bestand die Notwendigkeit, Familien mit mindestens zwei Fachberater/-innen zu beraten;
- ❒ intensive Inanspruchnahme der IseF-Beratung von Kindertagesstätten - Verdacht auf Kindeswohlgefährdung (bei 20 Kindern);
- ❒ weiterhin hohe Anzahl der „angeordneten Beratung“ für getrennte Eltern durch das Familiengericht Passau (49 Familien);
- ❒ Fortführung des neuen Elterngruppen-Angebotes „Kinder im Blick“ (KiB), ein Kurs für Eltern in Trennung;
- ❒ **sehr großer Anteil der telefonischen Beratung / insgesamt 916 Stunden** (allgemeine telefonische Anfragen, beratungsbegleitend, ausschließliche coronabedingte Telefonberatung);
- ❒ Umsetzung des Verhaltenskodex im Rahmen des „Institutionellen Schutzkonzeptes“ der Beratungsstelle;

1. Allgemeine Angaben

Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung
Ostuzzistraße 4
94032 Passau

Telefon: 0851 50126-0
Telefax: 0851 50126-29
E-Mail: erziehungsberatung@caritas-passau.de
Internet: **www.erziehungsberatung-passau.de**

Außenstellen in:

- ❒ **Vilshofen,** Donaugasse 4
- ❒ **Pocking,** Wolfinger Straße 5
- ❒ **Hauzenberg,** Fritz-Weidinger-Straße 43

Anmeldung:

Das Sekretariat ist geöffnet:
Montag – Donnerstag: 08:30 Uhr – 12:00 Uhr
13:00 Uhr – 16:30 Uhr (Di/Do bis 17:00 Uhr)
Freitag: 08:30 Uhr – 13:00 Uhr

Alle Anmeldungen werden in der Hauptstelle Passau aufgenommen.
Die Beratungsgespräche finden nach Terminvereinbarung statt.

Die Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung ist eine Einrichtung der freien Jugendhilfe in der Trägerschaft des

Caritasverbandes für die Diözese Passau e.V.
Steinweg 8
94032 Passau
Telefon: 0851 392-0

Diözesan-Caritasdirektor und Vorstand: **Michael Endres** (bis 30.09.2021)
Abteilungsleitung Jugend-, Familien- und Behindertenhilfe: **Astrid Wegerbauer**
Fachbereichsleitung Jugend- und Familienhilfe: **Erika Paul**

2. Personelle Besetzung

Die Fachberater/-innen der Beratungsstelle teilen sich 8,0 Planstellen.

		Wochenstunden
Meindl Albert	Diplom-Psychologe, Leitung	39,00
Matuschek Barbara	Diplom-Sozialpädagogin (FH), stv. Leitung	33,00
Auer Elisabeth	Diplom-Psychologin	32,62
Genal Olivia	Diplom-Sozialpädagogin (FH)	24,68
Kopfinger Martin	Diplom-Psychologe, bis 31.01.2021	35,00
Nigl Martina	Psychologin M.Sc., von 01.02.2021 bis 31.08.2021	35,00
Donhauser Simon Nicolaj	Psychologe M.Sc., ab 01.11.2021	35,00
Lippl Laura	Soziale Arbeit B.A., Projektstelle, bis 30.06.2021	19,50
Spettmann Klaas	Diplom-Pädagoge, Projektstelle, ab 01.07.2021	19,50
Mader Claudia	Diplom-Pädagogin	19,50
Meindl Elisabeth	Diplom-Psychologin	30,23
Mittendorfer Charlotte	Mag. Psychologin, bis 15.01.2021	19,50
Muckenthaler Magdalena	Diplom-Psychologin, ab 01.05.2021	19,50
Niedernhuber Rosemarie	Diplom-Sozialpädagogin (FH)	19,00
Reichert Andrea	Diplom-Sozialpädagogin (FH)	18,00
Reuter Juliana	Diplom-Sozialpädagogin (FH)	16,00
Behringer Birgit	Teamassistentin	23,00
Stöbich Klara	Teamassistentin	22,50
Horst Olga	Raumpflegerin	12,00
Bruckmeier Sandra	Studium Lehramt mit schulpsychologischen Schwerpunkt	Praktikum
Kniplitsch Nadine	Studium Psychologie B.Sc.	Praktikum

Die Mitarbeiter/-innen des Teams verfügen über folgende Zusatzqualifikationen:

- ✓ Psychologischer Psychotherapeut bzw. Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin
- ✓ Systemische Beratung / Familientherapie
- ✓ Verhaltenstherapie / Gestalttherapie
- ✓ Hypnotherapie / Dyslexietherapie
- ✓ Erziehungs- und Familienberater/-in (bke)
- ✓ Integrative Eltern-Säuglings-/Kleinkind-Beratung
- ✓ Entwicklungspsychologische Beratung/Therapie für Familien mit Kindern von 4 bis 10 Jahren
- ✓ Kinderschutzfachkraft
- ✓ Kinder-im-Blick-Kursleitung

3. Aufgabenspektrum und Leistungsangebot

Zielgruppen

- Familien, Eltern und Erziehungsberechtigte aus Stadt und Landkreis Passau
- Säuglinge, Kleinkinder und Kinder
- Jugendliche und junge Erwachsene
- Fachkräfte der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
- Fachkräfte aus Schulen und psychosozialen Diensten

Ziele der Beratung

- Stärkung der Erziehungskompetenz und Erziehungssicherheit
- Stärkung der Ressourcen und Selbsthilfekräfte der Familien
- Bewältigung von Problemlagen, Krisen und Störungen
- Vermittlung von erforderlichen weiteren Hilfen
- Unterstützung bei der Sicherstellung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung

Grundsätze der Beratung

Das Beratungsangebot ist …

- kostenfrei
- absolut vertraulich und unterliegt der Schweigepflicht
- freiwillig, die Ratsuchenden nehmen die Beratung aus eigenem Entschluss in Anspruch
- unabhängig von Nationalität, Konfession und Weltanschauung

Finanzierung der Beratung

- Caritasverband für die Diözese Passau e. V.
- Landkreis Passau
- Stadt Passau
- Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales

Rechtsgrundlagen

- SGB VIII § 8a, § 16, § 17, § 18, 1 u. 3, § 28, § 35a, § 41
- Jugendhilferecht in Bayern
- Vertrag zwischen Träger und Kommunen

Beratung und therapeutische Unterstützung bei

- Erziehungsfragen und Erziehungsschwierigkeiten
- Familienkonflikten und -krisen
- Beziehungsproblemen inner- und außerhalb der Familie
- Verhaltensauffälligkeiten
- Entwicklungsauffälligkeiten und -störungen
- Lern- und Leistungsproblemen
- Pubertäts- und Ablösungsfragen
- Kindeswohlgefährdung (Gewalt, Missbrauch, Vernachlässigung)
- Trennungs- und Sorgerechtsproblemen

Das Leistungsangebot umfasst

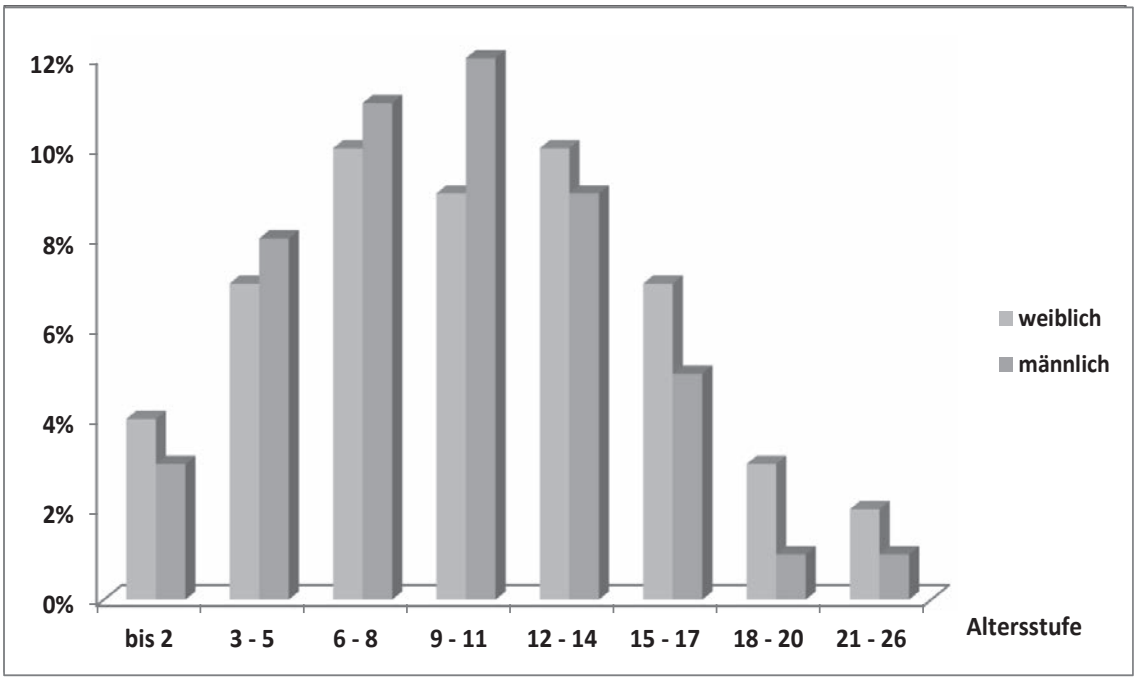
- ❒ Beratungsgespräche mit Eltern, der gesamten Familie oder mit der Teilfamilie
- ❒ Beratungsgespräche und Therapien für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
- ❒ Beratung für Eltern von Kleinkindern mit Regulationsstörungen
- ❒ Krisenintervention bei sich zuspitzenden familiären Problemen
- ❒ psychologische und pädagogische (Prozess-) Diagnostik
- ❒ Gruppenangebote für Kinder und Eltern
- ❒ tägliche Telefonbereitschaft für kurze Fragestellungen
- ❒ Zusammenarbeit mit Schulen, Kindertagesstätten, Ärzten, Jugendämtern, Kliniken und Ambulanzen, etc.
- ❒ präventive Angebote wie Vorträge, Praxisberatung von Lehrer/-innen und Erzieher/-innen, Vorstellung der Erziehungsberatungsstelle
- ❒ Beratung bei möglicher Kindeswohlgefährdung als „Insoweit erfahrene Fachkräfte“ (IseF) für Kindertagesstätten in Stadt und Landkreis Passau
- ❒ „angeordnete Beratung“ für getrennte Eltern durch das Familiengericht
- ❒ wohnortnahe Beratung in den Außenstellen Hauzenberg, Pocking und Vilshofen
- ❒ aufsuchende Sprechstunde im Bezirkskrankenhaus Passau für psychisch kranke Eltern und deren Familienangehörige
- ❒ Hausbesuche in der Familie, aufsuchende Beratung in Kitas und Schulen
- ❒ Mitarbeit in Fachgremien und kommunalpolitischen Ausschüssen
- ❒ telefonische Beratung während der Corona-Pandemie

4. Klientenbezogene Angaben

Altersstruktur und Geschlechterverteilung

Wie seit vielen Jahren zu beobachten, waren auch im vergangenem Jahr mit 20 % bzw. 21 % die Altersgruppen der 6 bis 8 sowie der 9 bis 11-jährigen Kinder am stärksten vertreten. Der Anteil der Kinder unter 6 Jahren lag bei insgesamt 21 %.

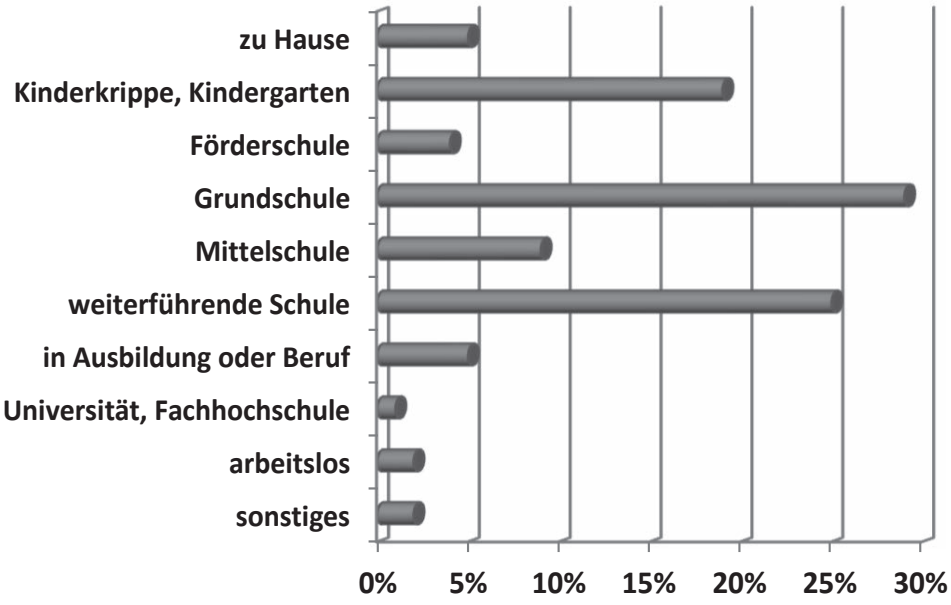
Die Geschlechterverteilung lag 2021 bei 47 % weibliche junge Menschen und 53 % männliche junge Menschen. Drei junge Menschen waren divers.



Alters-stufe	weiblich		männlich		divers	Summe	Anteil
bis 2	30	**4 %**	22	**3 %**		52	**7 %**
3 – 5	48	**7 %**	57	**8 %**		105	**14 %**
6 – 8	71	**10 %**	77	**11 %**		148	**20 %**
9 – 11	66	**9 %**	87	**12 %**	1	154	**21 %**
12 – 14	73	**10 %**	67	**9 %**	1	141	**19 %**
15 – 17	49	**7 %**	36	**5 %**	1	86	**12 %**
18 – 20	23	**3 %**	9	**1 %**		32	**4 %**
21 – 26	11	**2 %**	8	**1 %**		19	**3 %**
Gesamt:	371	**47 %**	363	**53 %**	3 **(0,4 %)**	737	**100 %**

Betreuungs-, Bildungs- und Berufssituation

Die meisten Kinder und Jugendlichen besuchten die Grundschule (29 %) bzw. weiterführende Schulen (25 %). Der Anteil der Krippen- und Kindergartenkinder lag bei 19 %.



Betreuungs-, Bildungs-, Berufssituation	Anzahl	Prozent
zu Hause	35	5 %
Kinderkrippe, Kindergarten	139	19 %
Förderschule	31	4 %
Grundschule	213	29 %
Mittelschule	69	9 %
weiterführende Schule	181	25 %
in Ausbildung oder Beruf	39	5 %
Universität, Fachhochschule	5	1 %
arbeitslos	12	2 %
sonstiges (Fördermaßnahmen, Projekte, etc.)	13	2 %

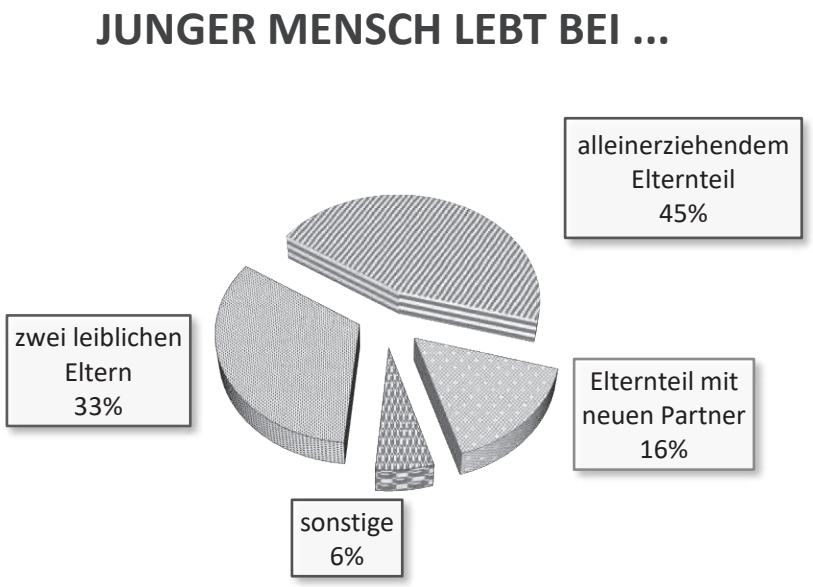
Situation in der Herkunftsfamilie

Die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen leben in den unterschiedlichsten Familienformen:

- 33 % in Familien mit zwei leiblichen Eltern
- 45 % in Familien mit alleinerziehendem Elternteil
- 16 % bei einem Elternteil mit neuen Partner
- 6 % in Pflegefamilien, in eigener Wohnung, bei Verwandten, etc.

Der Anteil alleinerziehender Eltern, die Hilfe und Unterstützung suchten, war überdurchschnittlich hoch und stieg im Vergleich zum Vorjahr um 1 %. Der Anteil junger Menschen, die bei ihren zwei leiblichen Eltern leben, verringerte sich zum Jahr 2020 um 1 %.

junger Mensch lebt bei...	Anzahl	Prozent
zwei leiblichen Eltern	243	33 %
alleinerziehendem Elternteil	334	45 %
Elternteil mit neuen Partner	114	16 %
sonstige (in Pflegefamilie, in eigener Wohnung, bei Verwandten, im Internat, etc.)	46	6 %



Wirtschaftliche Situation der Familie

Bezüglich des wirtschaftlichen Einkommens der Familien ist von besonderer Bedeutung, wie viele Familien und junge Menschen über kein ausreichendes eigenes Einkommen verfügen und deshalb **auf öffentliche Transferleistungen angewiesen** sind.

Im Jahr 2021 lebten insgesamt 135 der beratenen Familien und jungen Menschen teilweise oder ganz von der öffentlichen Unterstützung durch Sozialhilfe, Grundsicherung oder Arbeitslosengeld. Somit benötigten 18 % aller beratenen Familien diese Unterstützung, im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg um 1 %.

Migration

Der Anteil der **Familien mit Migrationshintergrund** (ausländische Herkunft mindestens eines Elternteils) lag im letzten Jahr bei **22 %** (162 Familien). Wir freuen uns, dass unser fachliches Angebot von den Migrationsfamilien so gut in Anspruch genommen wird. Insgesamt 61 dieser Familien (8 %) sprechen zuhause vorrangig die Muttersprache ihres Herkunftslandes, 92 % sprechen vorrangig deutsch.

In der Beratung von Migrationsfamilien kommt der guten und intensiven Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern in unserem psychosozialen Versorgungsgebiet (Kinder-tagesstätten, Schulen, Jugendamt, Kliniken, Ärzten, etc.) eine besondere Bedeutung zu.

Wohnort der Familien

Der Zuständigkeitsbereich der Beratungsstelle erstreckt sich auf den **Landkreis Passau** und auf die **Stadt Passau.** Darüber hinaus nahmen vereinzelt auch Familien und junge Menschen aus benachbarten Regionen unser Beratungsangebot wahr:

- 66 % der Familien kamen aus dem **Landkreis Passau**
- 31 % der Familien kamen aus der **Stadt Passau**
- 3 % der Familien kamen aus anderen Regionen

Im Jahr 2021 nahmen 21 Familien und junge Menschen aus anderen Regionen unsere Beratungsstelle in Anspruch. Gründe hierfür waren:

- ❒ ein getrennt lebender Elternteil wohnt außerhalb unseres Einzugsbereiches
- ❒ der schulische oder berufliche Schwerpunkt liegt in unserer Region und erleichtert so die Inanspruchnahme eines Beratungsangebotes
- ❒ die Klienten entschieden sich aus Gründen der Anonymität für unsere Stelle

Wohnort	Anzahl d. Familien	Prozent
Landkreis Passau	**489**	**66 %**
davon: - Beratung in Passau - Beratung in Außenstellen	 309 180	
Stadt Passau	**227**	**31 %**
andere Regionen	**21**	**3 %**

In unseren Außenstellen Vilshofen, Pocking und Hauzenberg wurden im Jahr 2021 insgesamt 180 Familien beraten.

Für die Außenstellen werden zwei Planstellen vom Landkreis Passau und dem Caritasverband für die Diözese Passau e.V. gesondert finanziert.

Als vertragliche Finanzierungsgrundlage für Stadt und Landkreis Passau verbleiben die in der **Hauptstelle Passau** beratenen 536 Familien.

Die Anzahl dieser Familien verteilt sich wie folgt:

Wohnort der Familien	Anzahl der Familien	Prozent
Landkreis Passau	309	58 %
Stadt Passau	227	42 %

5. Gründe für die Inanspruchnahme

Folgende Gründe führten nach Einschätzung der Fachberater/-innen zur Inanspruchnahme des Beratungsangebotes:

Vorstellungsgründe (maximal 3 Nennungen)	**Anzahl Nennungen**	**Prozent gesamt**
1. Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	**497**	**33 %**
Trennung und Scheidung, Umgangs- und Sorgerechtskonflikte, Eltern- / Stiefeltern-Kind-Konflikte, problematisches Erziehungsverhalten der Eltern, etc.		
2. Seelische Probleme und Entwicklungsauffälligkeiten	**311**	**21 %**
Selbstwertproblematik, Ängste / Trennungsängste, selbst-verletzendes Verhalten, depressive Verstimmung / suizidale Tendenzen, Zwänge, Entwicklungsrückstand, etc.,		
3. Auffälligkeiten im sozialen Verhalten	**173**	**12 %**
Aggressives, provozierendes, oppositionelles Verhalten, Kontaktprobleme, mangelnde soziale Kompetenz, Unfähigkeit zur Einordnung, delinquentes Verhalten, etc.		
4. Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern	**182**	**12 %**
persönliche, psychische und körperliche Probleme / Erkrankung der Eltern, Suchtproblematik der Eltern, etc.		
5. Schulische und berufliche Probleme	**127**	**8 %**
Schwierigkeiten mit Leistungsanforderungen, Konzentrationsprobleme / ADS / Hyperaktivität, schulvermeidendes Verhalten, etc.		
6. Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern	**147**	**10 %**
Erziehungsunsicherheit, pädagogische Überforderung, unangemessene Verwöhnung		
7. Kindeswohlgefährdung	**38**	**3 %**
körperliche, psychische, sexuelle Gewalt, Vernachlässigung		
8. Unversorgtheit des jungen Menschen	**29**	**2 %**
Ausfall der Bezugsperson wegen Krankheit, Tod, …		
9. Unzureichende Förderung des jungen Menschen in der Familie	**4**	**0,3 %**
soziale, gesundheitliche, wirtschaftliche Probleme		

6. Beratungstätigkeit

Fallzahlen und Beratungsfälle insgesamt: 972

Im Jahr 2021 kam es zu 562 neuen Anmeldungen, im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme von 19 Familien. Zusammen mit den weitergeführten Beratungsfällen des Vorjahres (175 Familien) konnten wir im vergangenem Jahr insgesamt **737 Familien und junge Menschen** beraten und therapeutische Hilfen anbieten.

Fallzahlen	**Anzahl**
Beratungsfälle des Vorjahres	175
Neu-Anmeldungen	562
Fallzahl gesamt	**737**

Die fachliche Zusammenarbeit im Team ist ein wichtiges Qualitätsmerkmal der Erziehungsberatungsstellen. Bei fachlicher Notwendigkeit kommen bei besonderen Problemlagen weitere Berater/-innen in der Betreuung einer Familie zum Einsatz. Dies ist z.B. der Fall bei psychisch sehr belasteten Eltern und ihren Kindern oder bei hochkonflikthaften Trennungen für die Eltern und ihren Kindern.

Bei 179 Familien (24 % aller Beratungsfälle) wurde diese **intensive Hilfeform** notwendig.

weitere Beratungsfälle	**Anzahl**
Beratungsfälle mit 2. Berater/-in	156
Beratungsfälle mit 3. Berater/-in	21
Beratungsfälle mit 4. Berater/-in	2
IseF-Beratung für Kindertagesstätten	20
Beratungsfälle bei „Sprechstunde im BKH“	36
Beratungsfälle gesamt	**235**

Bei **20 Kleinkindern** wandten sich die Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätten zur Gefährdungseinschätzung (§ 8a SGB VIII, Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung) und fachlichen Beratung an unsere **„Insoweit erfahrenen Fachkräfte“ (IseF-Fachkräfte)**.
Die Beratung fand überwiegend telefonisch statt.

An insgesamt 23 Beratungsterminen konnten wir im Rahmen unserer Sprechstunde im Bezirkskrankenhaus Passau insgesamt **36 Mütter und Väter mit psychischen Erkrankungen** (sowie deren Familienangehörige) während ihres Klinikaufenthaltes beraten. Als zentrales Beratungsanliegen formulieren die Eltern häufig große Ängste, für die eigenen Kinder aufgrund ihrer Erkrankung nicht ausreichend sorgen zu können.

Zusätzlich zur „aufsuchenden Erziehungsberatung“ im BKH Passau fanden weitere **13 Termine** aufsuchend als **Hausbesuch in den Familien** oder **Hilfeplangespräche an Schulen** statt.

Bei insgesamt 542 Familien und jungen Menschen konnte im Jahr 2021 die Beratung beendet werden.

	Anzahl der Fälle
Beratung beendet	**542**
Beratung wird 2022 fortgeführt	**195**

Anzahl beteiligter Personen innerhalb/außerhalb der Familie

Folgende Personengruppen waren an der Beratung beteiligt:

	Anzahl
beteiligte Familienmitglieder insgesamt	**891**
beteiligte Fachkräfte aus Jugendamt, Klinik, Therapeuten, Schule, Kita, etc.	**88**
Gesamt	**979**

Umfang der Leistungsbereiche

Die Arbeitsweise der Erziehungsberatungsstelle umfasst drei Leistungsbereiche:

- **Beratung und Therapie**
  der Kinder und Jugendlichen, jungen Erwachsenen, Eltern, Familien; Gruppenangebote
- **Vernetzungs- und Gremienarbeit**, fachliche Abstimmung mit Kooperationspartnern, Referententätigkeit, Öffentlichkeitsarbeit, etc.
- **Team-Organisation, Konzept- und Qualitätsentwicklung**

Beratung / Therapie (Stundenzahl bei Setting und Interaktionsform sind identisch)

Setting	Stunden
Kinder, Jugendliche	1616
junge Erwachsene	233
Mutter	1825
Vater	567
Eltern	516
Familien	356
Familienangehörige, Hausbesuche	75
Schulen / Kindertagesstätten	31
Jugendämter	32
Beratungsstellen, Ärzte, Kliniken	30
Kontakt mit Sonstigen	22
Erstgespräch-Absage durch Familie	57
zum Erstgespräch nicht erschienen	39
Sprechstunde im BKH Passau	62
SUMME	**5.461**

Interaktionsform	Stunden
Beratung	2954
Therapie (Einzel, Familie, Gruppe)	550
Helferkonferenzen	26
Diagnostik, schriftliche Stellungnahme, etc.	62
Co-Therapie	234
beratungsbegleitende telefonische Beratung	**456**
Dyslexie-Therapien	290
Termin abgesagt	479
zum Termin nicht erschienen	125
Erstgespräch nicht stattgefunden	96
Corona bedingte Telefonberatung ohne Präsenz	**127**
Sprechstunde im BKH Passau	62
SUMME	**5.461**

sonstige Leistungen	Stunden
allgemeine telefonische Anfragen, E-Mail Anfragen, telefonischer Bereitschaftsdienst	**333**
Hilfeplanung im Team	1.563
Fahrzeiten zu den Außenstellen	183
SUMME	**2.079**

Vernetzungs- und Gremienarbeit

Leistungen	Stunden
Gremien	95
Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern	32
Vorträge in Präsenz und Online	165
Gruppenangebote	120
IseF-Tätigkeit	51
Projekte	24
Medien, Presse	6
vorbereitende Tätigkeiten, sonstiges	80
SUMME	**573**

Teamorganisation, Konzept- und Qualitätsentwicklung

Leistungen	Stunden
Organisationsteam	931
Konzeptentwicklung, interne Fortbildung	310
Fortbildung, Fachtagungen	459
Zusammenarbeit mit Träger (Caritasverband)	138
Einarbeitung neue Mitarbeiter/-innen, Anleitung Praktikantinnen	506
Leitungs- und Verwaltungsaufgaben (pauschal)	1.000
SUMME	**3.344**

Fallzuordnung nach SGB VIII

SGB VIII	Inhalt	Anzahl Familien	Prozent
§ 16	**Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie** Rein informatorische Beratung in allgemeinen Fragen der Erziehung und Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Einzelfall. Nur allgemeiner erzieherischer Bedarf des Elternteiles und keine Symptome im Hinblick auf ein spezifisches Kind vorhanden.	13	2 %
§ 17	**Beratung in Fragen der Trennung und Scheidung** Beratung in Fragen der Elternverantwortung bei Partnerschaft, Trennung und Scheidung; Entwicklung eines einvernehmlichen Konzeptes zur Wahrnehmung der elterlichen Sorge unter angemessener Beteiligung der Kinder und Jugendlichen. Symptome bei den Kindern und Jugendlichen stehen nicht im Vordergrund.	52	7 %
§ 18	**Beratung und Unterstützung bei der Ausübung der Personensorge** Beratung und Unterstützung von alleinerziehenden Eltern; Beratung von Kindern und Jugendlichen u./o. des Elternteiles, bei dem die Kinder nicht den Lebensmittelpunkt haben, bei der Ausübung des Umgangrechtes, sowie Anbahnung des Umganges und Umgangsbegleitung. Symptome bei den Kindern und Jugendlichen stehen nicht im Vordergrund.	34	5 %
§ 28 **§ 28 + § 17** **§ 28 + § 18**	**Erziehungsberatung** Beratung von Kindern, Jugendlichen, Eltern und anderen Erziehungsberechtigten, wenn eine dem Wohl des Kindes oder des jungen Menschen entsprechende Erziehung nicht gewährleistet ist. Die Symptomatik des Kindes u./o. der erzieherische Bedarf der Eltern stehen im Vordergrund.	513 36 22	70 % 5 % 3 %
§ 35a	**Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche** Diagnostische Maßnahmen zur Klärung der Frage einer möglichen seelischen Behinderung. Beratung und Behandlung von Kindern und Jugendlichen bei vorhandener oder drohender seelischer Behinderung.	19	3 %
§ 41	**Hilfe für junge Volljährige** Beratung junger Volljähriger in Fragen der Persönlichkeitsentwicklung und Hilfestellung bei einer eigenverantwortlichen Lebensführung.	19	3 %
	Schwerpunkt telefonische Beratung während Corona-Pandemie	29	4 %

Anregung zur Beratung

Die Motivation sich beraten zu lassen ging bei 47 % von den Ratsuchenden selbst aus, 8 % kamen auf Empfehlung von Schulen und Kindertagesstätten, 13 % auf Anraten der Jugendämter und 9 % durch den Hinweis von Ärzten, Kliniken, Therapeuten etc.
In 7 % aller Beratungsfälle verwies das Familiengericht Passau an unsere Beratungsstelle.

Anregung zur Anmeldung	Anzahl	Prozent
Eigeninitiative der Eltern	306	42 %
junge Menschen selbst	33	5 %
Klienten, Bekannte etc.	72	10 %
Schulen, Kindertagesstätten	57	8 %
Ärzte, Kliniken, Therapeuten	66	9 %
Jugendamt Landkreis Passau	71	10 %
Jugendamt Stadt Passau	24	3 %
Beratungsstellen, soziale Dienste	36	5 %
Familiengericht	49	7 %
durch Projekt „aufsuchend“	8	1 %
sonstige	15	2 %

Dauer und Ende der Beratung

Bei 542 Familien konnte im Jahr 2021 die Beratung abgeschlossen werden.

Bei der Mehrheit der beratenen Familien (76 %) nahm die Beratung maximal 10 Gesprächseinheiten in Anspruch. Im Vergleich zum Vorjahr stieg der Anteil der 4 – 10 Gesprächskontakte um 2 % und bei 11 – 20 Gesprächseinheiten um 3 %.

Anzahl der Gesprächseinheiten	Anzahl der Familien	Prozent
1 - 3	193	36 %
4 - 10	217	40 %
11 - 20	82	15 %
20 <	50	9 %
Gesamt:	542	100 %

Beendigung der Beratung	Anzahl Familien	Prozent
gemäß Beratungszielen	454	84 %
Abbruch durch Eltern, junge Volljährige	39	7 %
Abbruch durch Minderjährige	4	1 %
Abschluss durch sonstige Gründe	45	8 %
davon nachfolgende Hilfe		
Weiterverweisung an Jugendamt	14	
Weiterverweisung an andere Einrichtung	79	

7. Qualifizierung, Qualitäts- und Konzeptentwicklung

Fort- und Weiterbildungen, Fachtagungen

Die Fachberater/-innen qualifizierten sich intensiv weiter. Da viele Fort-/Weiterbildungen nicht in Präsenz stattfanden, griffen die Mitarbeiter/-innen mit großem Interesse auf das umfangreiche Online-Angebot zurück.

Präsenz-Fort- und Weiterbildungen:

- Weiterbildung zur **„Systemischen Beraterin“,** IFW München
- Ausbildung in **„System-, Paar- und Familientherapie“**, ISYS-Institut, Regensburg
- Weiterbildung zum **„Systemischen Familientherapeuten“**, misw-Institut, München
- **„Ich bin auch dabei, Kinder schützen – das ist unsere gemeinsame Überzeugung“**, Fachtagung der AGkE Regensburg und Passau anlässlich 100 Jahre LVkE in Bayern, Abensberg

Online/E-Learning-Fort- und Weiterbildungen:

- **Entwicklungspsychologische Beratung und Therapie für Familien mit Kindern von 4-10 Jahren“, Aufbaukurs „Kinder psychisch kranker Eltern“,**
  Institut Kindheit und Entwicklung, Ulm
- **Salon derKinderrechte „Starke Eltern – Starke Kinder (R) reloaded“, Eine Tradition des Kinderschutzbundes wird weiterentwickelt,** Deutscher Kinderschutzbund
- **„Kinderschutzfachkraft / Insoweit erfahrene Fachkraft (IseF) “**,
  Zertifizierungslehrgang Weinsberger Forum
- **„Das Recht auf gewaltfreie Erziehung“,** Fachtag des Deutschen Kinderschutzbundes
- **„Frühe Hilfen und frühe Intervention im Kinderschutz“**, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie am Universitätsklinikum Ulm
- **„Hypnosystemische Konzepte“** von Gunther Schmidt, Auditorium-Netzwerk
- **„Familien mit psychisch erkrankten und suchtbelasteten Elternteilen zwischen Leuchtturmprojekten und Regelversorgung“,**
  IKJ-Akademie, Institut für Kinder- und Jugendhilfe gGmbH, Mainz
- **„Zwangsstörungen bei Kindern und Jugendlichen“ / „Nicht-suizidales selbstverletzendes Verhalten“ / u.a. ,** Würzburger Fachtagung der Kinder- und Jugendpsychiatrie & Kinder- und Jugendhilfe
- **„Traumaheilung mit Ego-State-Therapie und Körperwissen“**,
  Milton-Erickson-Institut, Heidelberg
- **„Beratungsbedarfe von Stieffamilien in Bayern“,** Deutsches Jugendinstitut
- **„Gewalt“,** Wissenschaftliche Jahrestagung der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung e.V., aus dem Saarland

- **„Zukunft der Psychotherapie in der Kinder- und Jugendhilfe“,**
  Fachtagung Psychotherapeutenkammer Bayern
- **Aktuelle Stunde extra zur SGB VIII-Reform,**
  Bundeskonferenz für Erziehungsberatung e.V
- **„Let´s help online“**, Landes-Caritasverband Bayern
- **„Online-Beratung“,** Konzept zur Qualifizierung von Online-Beratung,
  LAG Erziehung-, Jugend- und Familienberatung Bayern e.V.
- **„Power Point gekonnt nutzen“,** Stabstelle Personal- und Organisationsentwicklung,
  Caritasverband f.d. Diözese Passau e.V.

Herzliche Gratulation zum Zertifikat

Folgende Kolleginnen konnten ihre Weiterbildungsmaßnahmen mit einem **Zertifikat** erfolgreich abschließen:

- ✓ **Auer Elisabeth,** „Let´s help online“
- ✓ **Lippl Laura,** „Kinderschutzfachkraft / Insoweit erfahrene Fachkraft (IseF)“
- ✓ **Mittendorfer Charlotte,** „Let´s help online“
- ✓ **Reichert Andrea,** „Power-Point gekonnt nutzen“
- ✓ **Reuter Juliana,** „Let´s help online“
- ✓ **Reuter Juliana,** „Kinderschutzfachkraft / Insoweit erfahrene Fachkraft (IseF)“

8. Prävention - Multiplikatorenarbeit - Netzwerk

„Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ in Kindertagesstätten

Nach vertraglicher Vereinbarung nehmen **84 Kindertagesstätten in der Stadt und im Landkreis Passau** die Beratung in Kinderschutzfragen beim Fachteam der Erziehungsberatungsstelle Passau als **„Insoweit erfahrene Fachkraft“ (IseF)** in Anspruch.

Bei insgesamt **20 Kindern** nahmen im Jahr 2021 die Mitarbeiterinnen von Kindertagesstätten unsere Fachberatung zur Gefährdungseinschätzung und zur Abklärung weiterer Hilfen in Anspruch.

Referententätigkeit und aufsuchende Erziehungsberatung

Die Referententätigkeit stellt ein wichtiges präventives Leistungsangebot unserer Beratungsstelle dar. Trotz der Corona-Pandemie konnten im Vergleich zum Vorjahr wieder eine Vielzahl von Angeboten **in Präsens** oder **Online** realisiert werden. Außerdem bereiteten wir zwei weitere Veranstaltungen vor, die kurzfristig abgesagt wurden.

Bei den durchgeführten **39 Veranstaltungen** konnten wir insgesamt **303 Teilnehmer/-innen** (TN) ansprechen:

- **„Frust – die kleinen Tigerinnen und Tiger zähmen“,**
  Online-Vortrag für Mutter/Vater-Kind-Gruppen, Veranstalter: Frau Yvonne Lorenz, Koordinatorin Eltern-Kind-Gruppe und Junge-Frauen-Gruppe beim Katholischen Deutschen Frauenbund (KDFB), Diözesanverband Passau e.V., TN 23

- **„Kinderängste erkennen-verstehen-begleiten“,**
  Online-Vortrag für Mutter/Vater-Kind-Gruppen, Veranstalter: Frau Yvonne Lorenz, Koordinatorin Eltern-Kind-Gruppe und Junge-Frauen-Gruppe beim Katholischen Deutschen Frauenbund (KDFB), Diözesanverband Passau e.V., TN 25

- **„Was Kinder stärkt“, Online-Vortrag,** Katholischer Deutscher Frauenbund (KDFB), Diözesanverband Passau e.V., TN 28

- **„Jungsein (können) in Corona-Zeiten“,** Teilnahme an der Podiumsdiskussion der Fachtagung Jugend des Kreisjugendringes Passau in Bad Griesbach, TN ca. 60

- **„Sexualisierte Gewalt gegen Kinder“,** Vortrag in Kooperation mit dem Kreisjugendamt Passau, Jugendhilfe-Ausschuss des Landkreises Passau, TN ca.30

- **„Das Sexualpädagogische Konzept“**,
  eintägige Schulung durch jeweils zwei Fachberaterinnen unserer Beratungsstelle im Team der Kindertagesstätten vor Ort, im Rahmen der Erstellung des „Institutionellen Schutzkonzeptes in den Kindertagesstätten“.
  Planung und Organisation: Abteilung Kindertagesstätten, DiCV Passau

  Folgende Kindertagesstätten nahmen an der Teamschulung teil (insgesamt 81 TN):

  - Otterskirchen u. Neßlbach
  - Passau-Grubweg
  - Büchlberg
  - Neukirchen am Inn
  - Dommelstadl
  - Otterskirchen u. Windorf
  - Kellberg

- **„Beratungsprozesse in der Erziehungsberatung“,** Interviews im Rahmen einer Masterarbeit

Sprechstunde im BKH Passau

Seit Mai 2019 bietet die Erziehungsberatungstelle Passau regelmässig Sprechstunden im Bezirkskrankenhaus Passau an. Zielgruppe sind psychisch erkrankte Eltern während des (teil-) stationären Aufenthaltes in der Fachklinik, sowie deren Familienangehörige.

An 23 Terminen konnten wir – trotz coronabedingter Beeinträchtigungen - insgesamt **36 Personen** (Eltern und Familienangehörige) beraten. Ein herzliches Dankeschön für die großartige Unterstützung durch die Mitarbeiter/-innen des Bezirkskrankenhauses Passau.

Elternkurs „Kinder im Blick“ (KiB)

Seit 2020 bieten wir das Kursangebot „Kinder im Blick“ an. Das zertifitierte Kursangebot der LMU München und des Familiennotruf München wendet sich an getrennte Eltern.

Der Kurs behandelt drei grundlegende Fragen:

- ❒ Wie kann ich die Beziehung zu meinem Kind positiv gestalten und seine Entwicklung fördern?
- ❒ Was kann ich tun, um Stress zu vermeiden und abzubauen?
- ❒ Wie kann ich den Kontakt zum anderen Elternteil im Sinne meines Kindes gestalten?

Das Kursangebot umfasst 7 Sitzungen, richtet sich an Eltern, die regelmässig Kontakt zu ihrem Kind haben, Elternpaare nehmen an unterschiedlichen Kursen teil, wird von einem professionellen Zweierteam geleitet, bietet mit einer Elternmappe die Möglichkeit, das Gelernte zuhause zu vertiefen.

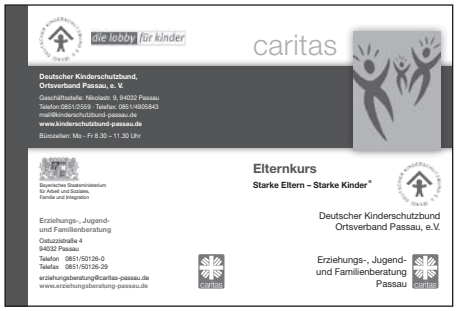
Das Kursangebot konnte 2021 coronabedingt leider nur einmal mit 5 Teilnehmer/-innen durchgeführt werden.

Die Durchführung von Gruppenangeboten unter Beachtung der coronabedingten Hygiene- und Abstandsregeln ist mühevoll und aufwendig. Daher ein besonderer Dank an die Gruppenleiterinnen unseres Teams.

Weitere Informationen zum Gruppenangebot unter:
https://www.erziehungsberatung-passau.de/angebote/gruppen

Elternkurs „Starke Eltern – Starke Kinder“

In Kooperation mit dem Kinderschutzbund Passau führen wir seit dem Jahre 2002 Elternkurse an unserer Beratungsstelle durch. Angeboten werden **„Allgemeine Elternkurse“** für Eltern mit Kindern aller Altersstufen und **„Pubertätskurse“** für Eltern mit Kindern im Jugendalter. Im Jahr 2021 konnten zwei Kursangebote mit 13 Teilnehmer/-innen durchgeführt werden.



Fachlicher Austausch und Projekte

- **Integrative Eltern-Kleinkind-Beratung bei Regulationsstörungen“,**
  Kollegiale Intervision der Erziehungsberatungsstellen Altötting, Deggendorf, Freyung und Passau, der Frühförderstellen Freyung, Passau und Regen, dem Sozialpädiatrisches Zentrum Passau

- **„Wenn das Familienschiff ins schwanken gerät ...“ - Psychisch belastete Familien in der Kindertageseinrichtung sicher begleiten -** ,
  Mitarbeit bei der Erstellung des Impulsbriefes für die Kindertagesstätten des Caritasverbandes f.d. Diözese Passau e.V., Fachberatung, Frau Christina Resch

- **Projekt-Planung „Kinderschutz“** im Rahmen 100 Jahre LVkE in Zusammenarbeit der AGkE Passau und Regensburg, unter der Leitung von Frau Britta Ortwein-Feiler

- Verabschiedung und Veröffentlichung des **„Verhaltenskodex“**

- Runder Tisch **„Sozialraum Vilshofen“** im Rathaus Vilshofen, Organisation Abteilung Gemeindecaritas, Caritasverband f.d. Diözese Passau e.V.

- das geplante Projekt zum Thema „Glück“ an der Realschule Tittling musste coronabedingt auf kommendes Jahr verschoben werden

Fachlicher Austausch mit Kooperationspartnern unseres sozialen Netzwerkes – 12 Termine

Die Vernetzung mit unseren Fachkolleg(inn)en und Kooperationspartnern konnte auch im letzten Jahr nur sehr eingeschränkt stattfinden. Mit folgenden Kooperationspartnern fand ein fachlicher und organisatorischer Austausch statt:

- **Landkreis Passau**:
  Herr Andreas Buettner, Abteilungsleitung 3
  Herr Franz Prügl, Leitung Kreisjugendamt
  Herr Stefan Geiß, neue Leitung Kreisjugendamt
  Frau Judith Klapper, stv. Leitung Kreisjugendamt

- **Stadt Passau**:
  Herr Alois Kriegl, Leitung Amt für Kinder, Jugend und Familie

- **Caritasverband für die Diözese Passau e.V.:**
  Frau Erika Paul, Fachbereichsleitung Jugend- und Familienhilfe
  Frau Irene Kriegl, Leitung katholische Schwangerschaftsberatung
  Herr Viktor Jaworowski, Fachbereichsleitung Allgemeine Verwaltung

- **Kinder- und Jugendpsychiatrie Passau (KJP)**
  Frau Claudia Pohmann

- **Fachklinik für Erwachsenenpsychiatrie Passau (BKH),**
  Frau Dr. Claudia Heuschneider, Ärztliche Leitung mit Fachteam
  Frau Maria Ertl

- **Kreisjugendring Passau (KJR)**
  Herr Roland Meier
  Frau Nicole Roth

- **Pfarrcaritas Vilshofen**
  Herr Josef Rackl, Vorsitzender
  Frau Christa Jungwirth, stv. Vorsitzende

9. Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit

Mitarbeit in kommunalen, fachlichen und kirchlichen Gremien
insgesamt 21 Termine, in Präsenz und Online

Kommunale Gremien

- Jugendhilfeausschuss Landkreis Passau
- Ausschuss für Kinder, Jugend und Familie Stadt Passau
- Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft für Kinder und Jugendliche (PSAG)

Fachgremien

- Fachforum Leitung der Erziehungsberatungsstellen, i.d. Diözese Passau
- LAG Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung Bayern, Bezirksdelegierter Niederbayern
- Facharbeitskreis „Frühe Hilfen“, Fachbereich Jugend- und Familienhilfe, DiCV Passau e.V.
- Facharbeitskreis IGEL e.V., Passau
- Arbeitskreis „Begleitet aufwachsen“, KiGO Kinderklinik Passau

Kirchliche Gremien und Fachstellen

- Arbeitsgemeinschaft katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen in der Diözese Passau
- Fachbereichstreffen Jugend- und Familienhilfe, Caritasverband f.d. Diözese Passau e.V.

Presse

Die **„Passauer Neuen Presse“** (PNP) berichtete im vergangenem Jahr über unsere Beratungstätigkeit und über Veranstaltungen von Kooperationspartnern:

- *„Hilfe holen ist kein Makel, sondern eine Kompetenz“*, 20.02.2021
- *„Was Kinder stärkt“*, 23.06.2021
- *„Kinder und Corona“*, 29.07.2021
- *„Kinder durch die Angst begleiten“*, 13.11.2021
- *„Missbraucht und manipuliert“,* 01.12.2021

„Hilfe holen ist kein Makel, sondern eine Kompetenz“

Viel Homeschooling, viel Homeoffice, viel Stress: Nachfrage bei Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung ist weiter hoch

Von Gudrun Wanninger

Lkr. Passau. Wenn durch die Corona-Beschränkungen plötzlich dauernd alle daheim sind, wenn alle Beschäftigungen und Unternehmungen ganz auf die Familie konzentriert sind, dann tauchen auch neue Probleme im Zusammenleben auf. Stress, Spannungen, Streit – gut beraten ist jeder, der sich Hilfe holt, bevor ihm die Konflikte über den Kopf wachsen. Eine Anlaufstelle für Familien ist die Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung der Caritas.

Beratung mit Sicherheitskonzept: Barbara Matuschek und Albert Meindl demonstrieren, wie bei ihnen ein Beratungsgespräch durch Plexiglas aussieht. Trotz des Corona-Lockdowns bitten nach wie vor viele Eltern bei der Erziehungsberatung der Caritas um einen Termin. – Foto: Wanninger

Mehr telefonische Beratung

Obwohl es durch den ersten Corona-Lockdown zwischen März und Mai einen Einbruch bei den Beratungsterminen gab, ist in der Jahresbilanz 2020 nur ein geringer Rückgang der Fallzahlen zu beobachten. „Bei uns zeigt sich Corona darin, dass wir fast 1200 Telefonstunden hatten“, sagt Albert Meindl, der die Beratungsstelle leitet. Sonst liege man zwischen 300 und 400 Stunden telefonischer Beratung. „In vielen Familien ist der Stresspegel jetzt enorm hoch“, sagt Meindl, „aber es gibt auch Familien, die von der Entschleunigung profitieren und zu einem neuen Miteinander finden.“ Wichtig aber sei, dass auch während des Lockdowns mit Homeschooling und Homeoffice der Tagesablauf klar geregelt ist, betont er.

Mehr Eltern in der Beratung

Weil Gruppenangebote wegen Corona nicht mehr möglich waren, verlagerte sich die Beratung auf Einzelgespräche. Statt der Kinder waren mehr Mütter und Väter da. Dabei kamen 66 Prozent der Familien aus dem Landkreis, 31 Prozent aus der Stadt Passau und die übrigen aus anderen Regionen. Das Bewusstsein der Eltern, dass man sich Hilfe holen kann, habe sich in den vergangenen Jahren verstärkt, beobachtet die stellvertretende Leiterin der Beratungsstelle, Barbara Matuschek. Sie betont: „Es ist kein Makel, sondern eine Kompetenz, sich Hilfe zu holen, wenn es nicht gut läuft.“ Wenn Eltern ihren Kindern das ermöglichen, zeuge das von einer hohen Lebenskompetenz. Oft aber gehe das Bedürfnis, sich mit einer neutralen Person auszutauschen, auch aktiv von den Kindern aus.

746 Familien und junge Menschen wurden im Jahr 2020 beraten. Die Beratung mit einem Besuch vor Ort war ab Mai wieder möglich. Nun sitzt man sich im Beratungszimmer zwischen einer Plexiglaswand gegenüber. Es wird viel gelüftet und die Termine werden so vergeben, dass sich auch im Treppenhaus keine Besucher begegnen. Mit einem Start der Kinder-Gruppen aber rechnen Meindl und Matuschek frühestens ab Herbst.

Noch keine Auffälligkeiten beobachten die Berater bisher beim Verdacht auf Kindeswohlgefährdung. Die Befürchtung wurde häufig geäußert als Folge der Corona-Einschränkungen. Bei 24 Kleinkindern haben sich im vergangenen Jahr die Mitarbeiter von Kindertagesstätten zur Gefährdungseinschätzung an die Beratungsstelle gewendet. Das seien 24 Fälle gewesen, obwohl die Kitas ja teilweise geschlossen waren, gibt Barbara Matuschek zu bedenken. Sie vermute daher, dass diese Zahl steigen werde, sobald die Kitas wieder komplett öffnen.

Mehr Alleinerziehende

Wer hat die Beratung in Anspruch genommen? Aus Familien mit zwei leiblichen Eltern kommen 34 Prozent der Kinder, der Anteil verringerte sich um vier Prozent. 45 Prozent leben bei alleinerziehenden Eltern, 15 Prozent bei einem Elternteil mit neuem Partner, sechs Prozent in Pflegefamilie oder einer eigenen Wohnung. Der Anteil alleinerziehender Eltern, die Hilfe in der Beratungsstelle suchten, war 2020 überdurchschnittlich hoch und stieg im Vergleich zum Vorjahr um fünf Prozent.

Allerdings, das betont Albert Meindl, sei der Begriff des „Alleinerziehenden“ in dem Zusammenhang veraltet, denn juristisch sei davon immer noch die Rede, auch wenn sich beide Elternteile in die Erziehung mit einbringen. Es sei zu beobachten, dass sich immer mehr Familien nach einer Trennung die Zeit mit den Kindern gerecht aufteilen. „Allerdings muss man dann schon sehr darauf achten, dass die Kinder möglichst stressfrei zwischen der Mama-Welt und der Papa-Welt hin- und herwechseln können“, betont er. Damit eine Trennung der Eltern möglichst kinderfreundlich gelingt, gibt es bei der Beratungsstelle ein neues Kursangebot (siehe Kasten).

Mehr Medienkonsum

Dass mit dem Corona-Lockdown in den Familien nicht nur der Stress, sondern auch der Medienkonsum gestiegen ist, beobachten beide Berater. Doch man müsse das differenziert betrachten, meint Barbara Matuschek. Viele Kinder und Jugendliche würden über Video-Anrufe den Kontakt halten oder auch miteinander spielen. „Ein Medienkonsum in Maßen ist nicht per se schlecht“, sagt sie. Besser als jedes Computerspiel aber sei das schöne Winterwetter gewesen. „Das war wie Urlaub und für viele ein ganz neues Familienerlebnis“, hat Albert Meindl beobachtet. „Wenn Kinder später an das Coronajahr zurückdenken, werden sie vielleicht sagen: Das war hart, aber mit dem vielen Schnee war es schon cool.“

NEUES ANGEBOT FÜR TRENNUNGSELTERN

„Kinder im Blick“ heißt der neu angebotene Kurs der Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung der Caritas. Es handelt sich um einen Kurs für Eltern in Trennung, den LMU und Familiennotruf München konzipiert haben. Die Themen: Eltern bleiben nach der Trennung, eine gute Beziehung zum Kind pflegen, Konflikte mit dem anderen Elternteil entschärfen, Herausforderungen beim Übergang zu einer Patchworkfamilie bewältigen. Voraussetzung für die Teilnahme an dem Kurs ist, dass beide Elternteile regelmäßig Kontakt zu ihrem Kind haben, das mindestens drei Jahre alt sein sollte. In der Passauer Caritas-Beratungsstelle wurden Mitarbeiter entsprechend geschult, der erste Kurs konnte im Herbst an sieben Abenden abgehalten werden. Ziel ist es, dass beide Elternteile unabhängig voneinander den Kurs besuchen. Weitere Informationen unter www.kinderimblick.de und bei der Erziehungsberatungsstelle. – gbe

KONTAKT

Die Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung der Caritas hilft bei Erziehungsfragen, Familienkonflikten, Beziehungs- und Trennungsproblemen, bei Sorgerechtsfragen und Kindeswohlgefährdung. Die Hilfe ist kostenlos und anonym. Die Beratungsstelle in der Ostuzzistraße 4 in Passau ist telefonisch erreichbar unter ☎ 0851/501260 oder per Mail an erziehungsberatung@caritas-passau.de. Weitere Informationen unter www.erziehungsberatung-passau.de.

Was Kinder stärkt

Online-Vortrag des KDFB liefert wichtige Tipps für Eltern

Dieser Wunsch eint wohl alle Eltern: Sie möchten ihr Bestes tun, damit ihre Kinder zu selbstbewussten, eigenverantwortlichen, toleranten und lebensfrohen Persönlichkeiten heranwachsen, die gut gerüstet für ihren späteren Lebensweg sind. Doch wie genau können Eltern ihre Kinder dabei unterstützen – gerade in unserer schnelllebigen Zeit und vor dem Hintergrund der Corona-Krise? Antworten auf diese Frage erhielten Eltern bei einem Online-Vortrag des Katholischen Deutschen Frauenbunds (KDFB) in der Diözese Passau, den Eltern-Kind-Koordinatorin Yvonne Lorenz organisiert hatte.

Referentin Barbara Matuschek, stellvertretende Leiterin der Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung in Stadt und Landkreis Passau, lieferte wichtiges Hintergrundwissen zum Thema „Was Kinder stärkt". „Es gibt viele Herausforderungen, die es zu meistern gilt. Im Wesentlichen geht es aber um drei große Bereiche: Geborgenheit, Zuwendung und soziale Anerkennung sowie die Entwicklung und Leistung", sagte Matuschek. Kinder erlebten Geborgenheit, wenn ihre körperlichen Grundbedürfnisse befriedigt sind. Daneben gebe es aber auch das Bedürfnis nach Nähe und Sicherheit. Matuschek nannte hier unter anderem die Vertrautheit zwischen dem Kind und den Bezugspersonen und führte aus, wie

Barbara Matuschek, stellvertretende Leiterin der Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung in Stadt und Landkreis. – Foto: privat

wichtig die Verfügbarkeit dieser Personen gerade für sehr kleine Kinder ist. „In den ersten drei Lebensmonaten ist es elementar, dass immer jemand greifbar ist und reagiert, wenn das Baby weint, Hunger hat oder gewickelt werden muss. Auch später bleibt dieser Punkt wichtig." Dem Geborgenheitsempfinden von Kindern sei es weiterhin zuträglich, wenn in der Familie beständige Routinen gelebt werden und es eine Kontinuität in Sachen Betreuung gibt. „Außerdem geht es um die Angemessenheit. Es ist wichtig, dass die Bedürfnisse zuverlässig und angemessen befriedigt werden. Das Verhalten der Eltern muss also auf das Verhalten des Kindes zugeschnitten sein", so Matuschek. Sind diese Faktoren erfüllt, entwickle sich ein „sicheres Basislager" für das Kind – eine Voraussetzung, damit Kinder selbstbewusst heranwachsen können.

Ebenso zentral ist der Bereich „Zuwendung und Anerkennung". Es sei ganz entscheidend, dass das Kind stets das Gefühl hat, dass es genau so angenommen wird, wie es ist, und genau so richtig ist, wie es ist. Das schenke dem Kind Selbstbewusstsein. Kinder sollten nie die Erfahrung machen müssen, dass sie mehr Wertschätzung erfahren, wenn sie gute Verhaltensweisen an den Tag legen oder eine tolle Leistung erbringen. Es sei sehr wichtig, dass Eltern das Kind als ganze Person sehen und nicht auf das Verhalten reduzieren. Matuschek betonte, dass das Gefühl der Zuwendung und Anerkennung stark mit gemeinsam verbrachter Zeit zusammenhänge. Hier riet sie Eltern unter anderem, sich komplett auf das Kind einzulassen, ihm wirklich zuzuhören und es ausreden zu lassen. Matuscheks zentrale Botschaft im Bereich „Entwicklung und Leistung" lautete schließlich: Wenn Eltern selbstbewusste Kinder heranziehen möchten, sollten sie natürlich Hilfe anbieten und Anregungen geben – aber nur, wo das auch nötig ist. „Es ist grundsätzlich wichtig, Vertrauen zu haben und die Kinder selbst tun zu lassen, was sie schon können." Eltern sollten die angeborene Neugier ihrer Kinder unterstützen und fördern, „und dabei ist völlig egal, ob es auch mal Misserfolge gibt. Wenn Kinder selbst Erfahrungen machen können und dürfen und dabei merken, dass sich durch ihr Tun Dinge verändern oder sie Dinge nun schon selbst schaffen, ruft das große Zufriedenheit hervor."

Natürlich sei es für Eltern nicht ganz einfach, das Spannungsfeld zwischen „Selbstbestimmung" und „Grenzen setzen" zu meistern. Grundsätzlich gelte: Kinder sollten in den Bereichen, in denen sie schon kompetent sind, entsprechend ihres Alters und ihres Entwicklungsstandes selbst entscheiden dürfen – den Rest übernehmen die Eltern. „Wenn Kinder das Gefühl haben, dass ihre Kompetenz anerkannt wird und sie das Recht haben, mitzubestimmen, rebellieren sie in der Regel auch nicht so stark gegen gesetzte Grenzen." Es komme nicht darauf an, dass Eltern keine Fehler machen. Es gehe darum, Fehler zu erkennen und sie zu korrigieren – jeden Tag aufs Neue.

Matuschek ermunterte die Teilnehmer, bei größeren Problemen oder Erziehungsfragen keine Scheu zu haben, die Hilfe der Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung der Caritas in Anspruch zu nehmen. Die Beratung ist kostenfrei. – red

Kinder und Corona: „Wir fühlen uns vernachlässigt“

Jugendliche, Bürgermeister und Mitglieder des Jugendhilfeausschusses diskutieren über die Jugend in Zeiten der Pandemie

Von Niklas Klenner

Bad Griesbach. Jung sein in Zeiten von Corona – wie ist das? Dieser Frage stellten sich die Jugendvertreter der Gemeinden aus dem Landkreis Passau beim „Fachtag Jugend“ des Kreisjugendrings Passau im Kursaal Bad Griesbach. Ziel der Veranstaltung: „Den Jugendbeauftragten in den Kommunen Orientierung zu geben und beim richtigen Umgang mit Jugendlichen in solch schwierigen Zeiten zu unterstützen“, erklärt der Vorsitzende des Kreisjugendrings, Bernhard Gruber.

„Eigentlich müssten heute alle Bürgermeister mit ihren Jugendvertretern da sein. Der Platz und die Corona-Vorschriften geben es aber leider nicht her“, sagt der 2. Bürgermeister der Stadt Bad Griesbach, Georg Greil. Die Jugendarbeit in den Gemeinden müsse alle zwei bis drei Jahre komplett neu erfunden werden, weil das Personal ständig wechsle. Umso mehr freue es ihn, dass man sich beim Kreisjugendring stets Anregung und Hilfe holen kann und eine solche Veranstaltung so gut angenommen wird.

Sie beschäftigten sich mit der Frage, wie man den Jugendlichen im Landkreis in Zukunft noch mehr Unterstützung anbieten könnte: (1. Reihe v.l.) Vorsitzender KJR Bernhard Gruber, stellv. Bürgermeister Bad Griesbach Georg Greil, Dr. Severine Thomas (Universität Hildesheim), stellv. Landrätin Cornelia Wasner-Sommer, Geschäftsführer KJR Roland Meier, (2. Reihe v.l.) kommunale Jugendpflegerin Sandra Straube, Jugendtrainerin Zellau e.V. Stefanie Zankl, Kinder- und Jugendpsychologin Claudia Pohmann, Kinderarzt Dr. Hans Lichtenstern, Leon (13) und Tamara (14), Moderator Ingo Leven, Gemeindejugendpflegerin Janina Bähr und Erziehungsberater Albert Meindl. – Fotos: Klenner

Studie belegt psychische Probleme bei Kindern

„Die Jugendlichen mussten in dieser Zeit stark zurückstecken. Sie verpassten einige wichtige Lebensereignisse, die nicht nachgeholt werden können“, hält die stellvertretende Landrätin Cornelia Wasner-Sommer fest. Als Einstieg in die Veranstaltung holte man sich professionelle Unterstützung: Dr. Severine Thomas von der Universität Hildesheim forscht seit Beginn 2020 an den Erfahrungen junger Menschen während der Corona-Pandemie. Die Ergebnisse ihrer beiden Studien „JuCo I“ und „JuCo II“ präsentierte sie vor rund 65 Vertretern der Jugend, der Vereine, der Pädagogik, der Medizin und psychologischer Beratungsstellen aus dem Landkreis Passau.

Über 15 000 Jugendliche und junge Erwachsene haben an den bundesweiten Studien teilgenommen. Die Ergebnisse zeigen, dass junge Menschen vor allem von psychischen Problemen, Vereinsamung und Zukunftsängsten betroffen sind. Dies gilt besonders für Jugendliche aus Familien mit finanziellen Sorgen.

Ein großes Problem stelle das nicht gestillte Beteiligungsbedürfnis der Jugendlichen dar: „Außerhalb des eigenen, häuslichen Umfelds hatten die Kinder und Jugendlichen keine Möglichkeit, sich mitzuteilen. Die Kontakte pro Kopf beliefen sich während der Lockdowns auf gerade mal null bis sechs Personen“, so Thomas.

Doch nicht nur Einzelkinder von alleinerziehenden Erwachsenen vermissen soziale Kontakte. Auch Kinder und Jugendliche, die in großen Familien oder einer Partnerschaft leben, fühlen sich laut der Studie oft einsam. Zudem sei die mediale Berichterstattung über die Jugend während der Pandemie oft falsch gewesen: „Es heißt immer: Jugendliche machen nur Party und nehmen gar nichts ernst.“ Das habe ihre Studie nicht ergeben.

Die Podiumsdiskussion wurde moderiert von Ingo Leven, Co-Autor der Shell-Jugendstudien und Studienleiter bei Kantar in München. Tamara (14) aus Aldersbach und Leon (13) aus Mittich beteiligten sich sehr rege an der Diskussion: „Wir fühlen uns vernachlässigt“, beginnt die 14-Jährige. „Irgendwann hat sich die Politik dann zwar für uns interessiert. So richtig was dagegen unternommen wurde aber nicht.“ Dr. Hans Lichtenstern, Kinderarzt aus Pocking, nennt die Coronazeit eine „Kindsmisshandlung“: „Wir haben Krankheitsbilder bei Kindern und Jugendlichen, die normalerweise nur bei 60- bis 90-Jährigen auftreten.“ Nicht nur die fehlenden Kontakte, auch das Wegfallen von Sport und Bewegung ließen den Kinderarzt auch für die nächste Pandemie rot sehen.

Die Ergebnisse ihrer beiden Studien „JuCo I+II“ stellte Dr. Severine Thomas den Gästen vor.

Besonders aktiv und schlagfertig beteiligte sich die 14-jährige Tamara aus Aldersbach.

Claudia Pohmann, Leiterin der Kinder und Jugendpsychiatrie Passau, sagt: „Wir wissen nicht mehr, wie wir den Alltag bewältigen können.“ Besonders nachdem die Schule wieder losging, schossen die Anfragen in der Klinik regelrecht nach oben: „Allein im Juni hatten wir 26 Kinder, die sich mit Suizidgedanken an uns gewendet haben.“ Normalerweise hätte man solche Fälle nur fünf bis sechs Mal pro Monat. Grund dafür sei die Umstellung von Online-Kontakten zurück zu realen, sozialen Kontakten, mit denen viele Probleme hätten.

„Warum trainieren wir überhaupt noch? Wir haben doch eh keine Auftritte mehr“, fragten sich die Kinder und Jugendlichen der Prinzengarde Zellau/Fürstenzell, erzählt Stefanie Zankl, Jugendtrainerin im Verein. Gerade jetzt, bei den ersten Trainings, merke man, wie die Kinder aus der Übung gekommen sind. Auch Gemeindejugendpflegerin Janina Bähr musste sich an die neue Situation bei den Treffen mit ihren Gruppen erst gewöhnen: „Nein. Auseinander. Maske auf. Abstand einhalten“, hieß es auf einmal im Jugendtreff. Sätze, die ein Zusammenleben unter Jugendlichen extrem schwer gestalten ließen. „Darf ich das noch? Keiner hat sich mehr ausgekannt“, wirft Tamara ein. Doch auch der Jugendtreff musste zwischenzeitlich schließen, die Kommunikation der Kinder und die Schule haben sich wieder in die Online-Welt verschoben. „Es gab viel zu viele neue Programme, über die wir mit unseren Lehrern kommunizieren mussten“, sagt Leon. Natürlich habe sie auch stundenlang mit Freunden telefoniert, sagt Tamara. „Aber wir sind froh, dass wir uns endlich wieder richtig sehen und treffen können und das Handy mal wieder aus bleibt.“ Die 14-Jährige erntete Applaus.

„Doch wie kann nun eine Strategie aussehen, um die Probleme der vergangenen eineinhalb Jahre zu vermeiden?“, fragt Severine Thomas in die Runde und versucht, die Diskussion auf die Zukunft zu richten. Ein Jugendvertreter aus dem Plenum nimmt den

„Wenn ich einen Wunsch frei hätte…“

Stuhl auf der Bühne ein, der frei gelassen wurde, um das Publikum an der Diskussion zu beteiligen. „Wollen wir diese Frage nicht direkt an die Betroffenen stellen?“, er richtet seinen Blick auf Tamara und Leon: „Was können wir für euch in Zukunft anders machen? Was wünscht ihr euch von uns?“ Tamara antwortet entschlossen: „Einfach noch mehr nachfragen, wie es uns geht – und das dann gerne auch mal an den Bürgermeister weiterleiten.“ – „Ich finde es toll, zu sehen, wie ihr euch hier einbringt und versucht, euch Gehör zu verschaffen“, sagt Albert Meindl von der Erziehungsberatungsstelle Passau.

Zum Abschluss fordert Leven die Teilnehmenden auf, den Satz: „Wenn ich einen Wunsch frei hätte, dann…“ zu vervollständigen. „…dass der ganze Spaß endlich wieder normal weiter läuft“, antwortet Stefanie Zankl. „Dass Familien und Kinder wieder einen strukturierten Tagesablauf erleben können“, sagt Claudia Pohmann. Leon antwortet: „Dass die Menschen wieder offener mit Problemen sind.“ Tamara antwortet kurz und prägnant: „Ich würde mir mehr Rechte für Kinder und Jugendliche wünschen.“

Kinder durch die Angst begleiten

KDFB und Erziehungsberatung helfen Eltern beim Umgang mit Kinderängsten

Das Monster unterm Bett, fremde Menschen, die Sorge, in der Schule zu versagen: Ängste gehören zum normalen Entwicklungsprozess von Kindern. Im Zuge der Corona-Krise lässt sich allerdings beobachten, dass sich bei vielen Kindern insbesondere die Angst, dass Mama oder Papa krank werden könnten, verstärkt hat. Wie Eltern ihre Kinder durch Ängste begleiten können, wurde im Rahmen eines Online-Vortrags des Katholischen Deutschen Frauenbunds (KDFB) in der Diözese Passau deutlich.

Auf Einladung von Eltern-Kind-Koordinatorin Yvonne Lorenz ging Andrea Reichert von der Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung in Stadt und Landkreis Passau gemeinsam mit den Teilnehmerinnen Kinderängsten auf die Spur. Zunächst war es ihr wichtig, den Sinn von Ängsten zu beleuchten. „Denn wenn man weiß, wozu Angst gut ist und wie sie funktioniert, ist es auch einfacher, auf Ängste, die Kinder quälen, reagieren zu können." Demnach gehört Angst zu den fünf Grundgefühlen, die dem Menschen von Anfang an mitgegeben werden. „Angst ist ganz normal. Jedes Gefühl hat einen Sinn und seine Berechtigung", betonte Reichert. Die Angst zeigt unter anderem an, wenn Gefahr droht und lässt Menschen in brenzligen Situationen automatisch vorsichtiger, konsequenter und aufmerksamer handeln. Neben dieser Warnfunktion kommt ein weiterer Aspekt hinzu, der gerade für Kinder eine wichtige Rolle spielt: Werden Ängste überwunden, lernen sie, dass sie an Aufgaben wachsen können. „Das ist für das Selbstbewusstsein und die Selbstwirksamkeit förderlich", betonte Reichert.

Die Referentin wies darauf hin, dass es in bestimmten Entwicklungsphasen häufig auch bestimmte Ängste gibt, die „normale" Begleiter sind. „Säuglinge beispielsweise kennen zunächst gar keine Angst vor Tieren, der Dunkelheit oder Fremden. Sie haben aber das Grundbedürfnis nach Sicherheit, möchten körperlich gehalten werden. Deshalb ängstigt es sie, wenn sie das Gefühl haben, zu fallen. Auch plötzliche, laute Geräusche und zu starke visuelle Reize ängstigen Babys", erklärte Reichert. Etwa im Alter von acht

Andrea Reichert, Diplom-Sozialpädagogin bei der Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung in Stadt und Landkreis Passau, betont: Angst ist ein normales Gefühl.

Monaten entwickelt sich die Trennungs- und Verlustangst, die allerdings unterschiedlich stark ausgeprägt sein kann. „Diese Angst setzt dann ein, wenn der kleine Mensch anfängt, die Welt zu erkunden und robbt, krabbelt oder erste Schritte macht. Die Natur hat als Gegenpol, damit die Kinder sich nicht zu weit entfernen, diese Angst geschaffen. Sie bindet die Kinder an eine sichere Umgebung und vertraute Menschen." Auch in ihrer weiteren Entwicklung können Kinder mit Trennungs- und Verlustangst reagieren. Das ist in der Regel der Fall, wenn aus ihrer subjektiven Sicht die sichere Basis erschüttert wird, also beispielsweise bei einem abrupten Wechsel von Betreuungspersonen, dem Einstieg in die Krabbelgruppe oder Krippe oder wenn Mutter oder Vater in den Beruf zurückkehren. Wichtig zu wissen: „Kinder haben ein unterschiedliches ängstliches Temperament. Viele Studien zeigen, dass dieses Temperament vorgegeben ist und die Eltern oder die Erziehung kaum Einfluss darauf haben", so Reichert. Allerdings wirke sich das Elternverhalten durchaus darauf aus, wie ein ängstliches Kind mit der Angst umgeht. „Ängstliche Kinder zeigen sich am wenigsten ängstlich, wenn die Eltern sie nicht zu sehr behüten und sanft ermuntern, neue Erfahrungen zu machen. Werden Kinder überbehütet, wird ihnen zu wenig zugetraut, werden sie in Situationen geschubst, sind die Kinder meist noch unsicherer", schilderte Reichert Ergebnisse aus der Forschung.

Doch wie können Eltern ihren Kindern bei Trennungs- und Verlustängsten helfen? Wie so oft spielt der Faktor Zeit eine zentrale Rolle. „In der Auftauphase sollte man nicht pushen, sondern Übergänge schaffen und die Kinder miteinbeziehen. Durch Zeit kriegen die Kinder Sicherheit." Hilfreich seien auch Rituale, denn auch Wiederholungen schaffen Sicherheit. Reichert widmetet sich auch entwicklungsbedingten Ängsten von Klein- und Vorschulkindern. „Das ist ein magisches Alter – das Kind hält sich für mächtiger als es ist, alles ist in der Fantasie möglich, es gibt keine Grenzen!" Doch genau dadurch können Ängste entstehen, beispielsweise vor Monstern, Gespenstern und Hexen. Logische Argumente bringen Eltern bei der Begleitung dieser „unrealistischen Ängste" nicht weiter. Reichert riet ihnen, ebenfalls die magische Ebene zu wählen und gemeinsam mit dem Kind zu überlegen, was das Monster nicht mag. „Oft hilft hier das gemeinsame Basteln", so Reichert. In der nächsten Entwicklungsstufe folgen dann allerdings zunehmend realistische Ängste. Die Angst vor Krankheit und Tod, einem Krieg oder Naturkatastrophen, dem nicht Dazugehören oder Nicht-gut-genug-Sein kann übermächtig werden. Was hilft? „Grundsätzlich lässt sich besser mit diesen Ängsten umgehen, wenn sie greifbar sind. Eltern sollten versuchen, möglichst konkret herauszubekommen, was genau das Kind ängstigt. Unterstützende Gespräche sind ebenfalls hilfreich. Aussagen wie ‚Stell dich nicht so an' hingegen bringen nichts, sie beschämen das Kind."

Am Ende ihres Vortrags ging die Sozialpädagogin darauf ein, dass Angst wirklich zum Problem werden kann. „Das ist der Fall, wenn Ängste nicht nur vorübergehend auftreten, untypisch für die aktuelle Entwicklungsphase sind und den Alltag des Kindes stark beeinträchtigen." Dann sei es hilfreich, Unterstützung von außen wahrzunehmen. „Das Gute daran ist, dass sich Kinderängste oft relativ schnell wieder auflösen können und gut heilbar sind", so Reichert.

Missbraucht und manipuliert

Erziehungsberatung und Jugendamt berichten über sexuellen Missbrauch – Täter stammen meist aus dem Umfeld der Opfer

Von Sabine Kain

Pocking. 14 600 Kinder wurden im vergangenen Jahr in Deutschland sexuell missbraucht, wie Zahlen des Bundeskriminalamtes belegen. Die tatsächliche Zahl der Opfer liegt deutlich höher. Laut Schätzungen des BKA wird nämlich nur jeder 15. Missbrauch zur Anzeige gebracht. Nur etwa ein Prozent der erfassten Fälle kommt vor ein Gericht. Ein Grund dafür: Die allermeisten sexuellen Übergriffe auf Kinder passieren in den Familien oder deren Umfeld. So ist es auch im Landkreis Passau, wie Barbara Matuschek von der Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung der Caritas und Judith Klapper vom Kreisjugendamt dem Jugendhilfeausschuss des Landkreises berichteten.

Es wurde still in der Pockinger Stadthalle, als Barbara Matuschek und Judith Klapper den Ausschussmitgliedern bei deren jüngster Sitzung erklärten, wie Kinder auch im Passauer Land Opfer sexuellen Missbrauchs werden – oft unbemerkt und hilflos. Nach den Erfahrungen des Kreisjugendamtes sind die Opfer in drei von vier Fällen Mädchen. Meist sind die Kinder zwischen sechs und 15 Jahre alt, doch die Mitarbeiter des Jugendamts kennen Fälle vom Baby bis zum 17-jährigen Teenager – aus allen sozialen Schichten.

Sowohl die Zahl der erwiesenen Missbräuche als auch die Zahl der Verdachtsfälle ist im Passauer Land in den letzten Jahren im Niveau „konstant bis leicht steigend“, wie Judith Klapper auf PNP-Nachfrage berichtet. Hinweise bekommt das Jugendamt

Durch psychischen Druck vom Täter zum Schweigen gebracht – so geht es Kindern, die Opfer sexueller Gewalt wurden. Sie sprechen oft nicht über das Erlebte, senden aber Signale aus. – Foto: Adobe Stock

von Kitas und Schulen, von Ärzten und aus dem sozialen Umfeld der Kinder, also von Verwandten, Nachbarn oder den Eltern einer Freundin. Auch anonyme Hinweise gehen beim Jugendamt ein, „diesen gehen wir ebenso nach“, sagt Judith Klapper. „Privatpersonen können ihren Verdacht vertraulich melden, die Daten werden von uns nicht an die Beschuldigten weitergegeben.“

In den bestätigten Missbrauchsfällen im Passauer Land waren die Täter meist Männer, die Spanne reicht vom Jugendlichen bis zum Rentner. Das entspricht auch den überregionalen Statistiken, wie Barbara Matuschek dem Ausschuss in ihrem Vortrag zeigte: In 80 bis 90 Prozent der Fälle sind die Täter demnach männlich. In zwei von drei Fällen gehören sie zur Familie oder stammen aus dem näheren Umfeld. Meist sind es Bezugspersonen des Kindes, dazu gehören auch Lehrer, Jugendgruppenleiter, Babysitter, Ärzte oder der Pfarrer. In 93 Prozent der Fälle, so Matuschek, ist der Täter dem Kind bekannt. Und doch bleibt der Missbrauch sehr oft unbemerkt.

„Die Täter führen ein Doppelleben“, sagt Barbara Matuschek, „zum Beispiel als der nette Nachbar von nebenan.“ Im psychiatrischen Sinne gestört sind die Täter selten, nur die wenigsten sind pädophil. Wie ihre Opfer stammen auch sie aus allen gesellschaftlichen Schichten, die Hälfte wird bereits als Teenager übergriffig. Der Missbrauch, den sie praktizieren, hat viele Formen, dazu gehören eine verletzende Sprache und Voyeurismus genauso wie Pornographie, intime Berührungen und Vergewaltigung. Durch den Missbrauch befriedigen sie sexualisierte Machtbedürfnisse. Schuldgefühle haben die Täter in aller Regel nicht. Sie leugnen und verharmlosen ihr Handeln.

„Es gibt eine unendlich große Dunkelziffer“, betonte Barbara Matuschek. „Nur wenige Fälle werden angezeigt, die Beweislage ist oft schwierig und nur die wenigsten Täter werden verurteilt.“ Das liegt auch am gezielten und manipulativen Vorgehen der Täter. Oft sind es Kinder, die wenig Zuwendung erfahren, ein schwaches Selbstwertgefühl haben, auch körperlich und geistig behinderte Kinder, die zu Opfern werden. Die Erfahrung lehrt jedoch: „Jedes Kind kann Opfer werden.“ Der Missbrauch bahnt sich schleichend an. Der Täter baut zunächst eine Beziehung zu seinem Opfer auf, schafft Vertrauen und testet es, zum Beispiel durch scheinbar zufällige Berührungen. Über den Missbrauch soll das Kind Stillschweigen wahren. Der Täter droht dem Kind, schürt in ihm Schuld- und Schamgefühle: Es dürfe nichts sagen, weil sonst die Familie zerbreche oder die Mama es nicht mehr möge. Oft versuchen Täter, die Beziehung des Kindes zur Mutter zu untergraben, oder spielen mit der Abhängigkeit von den Erwachsenen.

Auch die seelischen Folgen des Missbrauchs tragen zum Schweigen der Kinder bei und hinterlassen oft tiefe Spuren, wie Barbara Matuschek sagt. Das Kind lerne, dass Vertrauen Gefahr bedeute, und tue sich schwer, neue Beziehungen aufzubauen. Es zweifelt an der eigenen Wahrnehmung, wenn der Täter ihm einredet, was nachts geschah, sei nur ein Traum gewesen. Es fühlt sich ohnmächtig, „Angst wird zum zentralen Lebensgefühl“. Scham, Ekel, das Gefühl von Schuld und Verlassenheit kommen hinzu. „Der Geheimhaltungsdruck ist enorm“, machte Matuschek deutlich.

Und doch senden die betroffenen Kinder oft Signale aus. „Das Kind verändert sich“, brachte es die Expertin auf den Punkt. Beobachtet werden zum Beispiel Schlafstörungen, ein verändertes Hygieneverhalten oder sexualisierte Verhaltensweisen. Selten sind diese Signale leicht zu lesen. Und selbst wenn es Hinweise gibt, kann das Jugendamt meist nicht sofort einschreiten. Der Gesetzgeber hat hierfür klare Hürden definiert, wie Judith Klapper erklärte.

Ist das Kind gefährdet, kann das Jugendamt gerichtliche Maßnahmen fordern, bei einer konkreten Gefahr das Kind auch in Obhut nehmen. Doch für einen solchen Eingriff in die Elternrechte brauchen Judith Klapper und ihre Kollegen klare Belege. „Vermutungen reichen nicht.“ Für eine anerkannte Kindeswohlgefährdung muss unter anderem die Gefahr identifizierbar sein – „und hier scheitert es meistens“, berichtete sie. Sind die Voraussetzungen für ein behördliches Einschreiten nicht erfüllt, kann das Jugendamt jedoch den Familien Hilfe anbieten und bei Bedarf dann das Familiengericht einschalten. Das Vorgehen müsse sich stets im rechtlichen Rahmen bewegen, betonte Klapper, was am Ende bedeute: „Dem Kind muss zugemutet werden, sich zu öffnen.“

caritas impulsbrief

Nr. 15
Juni 2021

Abteilung Kindertageseinrichtungen

„Wenn das Familienschiff ins schwanken gerät…“

Psychisch belastete Familien in der Kindertageseinrichtung sicher begleiten

In diesem Monat mit Impulsen von Christina Resch, Fachberaterin für den Verwaltungsraum Regen, Grafenau, Freyung und Hauzenberg
Expertin für Familien in allen Lebenslagen und Sprache

Im Leben eines Menschen läuft nicht immer alles glatt. Es können Situationen oder auch Momente eintreten, die das Weltbild ins Wanken und das seelische Wohlbefinden in eine Schieflage bringen. Unabhängig von Alter, Geschlecht oder Herkunft kann es jeden Menschen treffen. Auch vor Familienmitgliedern macht eine psychische Belastung nicht halt, sodass Mütter, Väter oder auch Kinder betroffen sein können. Die Bandbreite an psychischen Belastungen kann sehr vielfältig sein und fordert die Betroffenen in ihrer Lebenssituation in besonderer Weise heraus.
In den Kindertageseinrichtungen finden sich auch Familien in diesen Lebenslagen wieder und brauchen einen sicheren Ort indem sie sich willkommen und angekommen fühlen.
Die Fachkräfte stehen in diesen Situationen vor besonderen Herausforderungen, denen sie in dieser Art und Weise vielleicht erstmals begegnen.
Daher freut es mich besonders, in diesem Impulsbrief Herrn Meindl und Frau Matuschek aus der Erziehungsberatungsstelle Passau ganz herzlich begrüßen zu dürfen, damit Sie ihre Blickwinkel als Experten zu dieser Thematik im Rahmen eines Interviews miteinbringen:

Das Familienschiff gerät ins Wanken, was steht hinter diesem Bild?

Wenn Eltern an einer psychischen Belastung oder Erkrankung leiden, sind in der Regel alle Familienmitglieder betroffen. Das Familienschiff treibt führungslos und mit unsicherem Kurs durch den wogenden Familienalltag.

Was bedeutet das für Kinder?

Für Kinder ist diese Problematik meist eine große Belastung und Verunsicherung. Viele Kinder haben Ängste, sind gestresst und angespannt. Manche Kinder verhalten sich sehr angepasst, wieder andere schlüpfen aus ihrer Kind Rolle und „kümmern“ sich um die Eltern und Geschwister.

Was brauchen Kinder in diesen Lebenslagen?

„Kinder brauchen Sicherheit auf wankendem Boden“
Erzieher*innen haben hier eine sehr wichtige Rolle für diese hoch belasteten Kinder. Sie sind Ansprechpartner*innen, und Vertrauenspersonen außerhalb des wankenden Schiffes. Sie bereiten für die Kinder einen sicheren Boden durch ihre wertschätzende, feinfühlige, verlässliche und ermutigende Art („Hilfskapitäne“).
Im Gegensatz zur eigenen Familie erleben diese Kinder in der Kita zentrale Bindungserfahrungen.

Was brauchen die Eltern?

Auch psychisch belastete oder erkranke Eltern wollen gute Eltern sein und leiden sehr darunter, dass sie zeitweise für ihre Kinder ausfallen. Sie fühlen sich häufig überfordert, haben aber Angst, sich zu öffnen und Hilfe zu holen.
Psychisch belastete oder erkranke Eltern brauchen für sich aber einen eigenen sicheren Hafen, persönliche Unterstützung und Entlastung.
Von zentraler Bedeutung ist, dass die Eltern in ihrer Besonderheit und Empfindsamkeit mit Respekt wahrgenommen werden. So kann es gelingen den Eltern einen hilfreichen Hafen zu empfehlen.

Wo gibt es fachliche Hilfe?

Betroffene Eltern und Familienangehörige können sich mit allen Anliegen an die Erziehungsberatungsstellen vor Ort wenden. Die Beratung unterliegt der Schweigepflicht und ist kostenfrei.
Das pädagogische Personal der Kitas nimmt, bei Sorgen um die Entwicklung der Kinder, das anonyme Beratungsangebot der Insoweit-erfahrenen-Fachkraft (IseF) in Anspruch.

Aus dem Glauben Jesaja 38,16

Oh Herr, von deinen Worten und Taten lebe ich, sie geben mir alles, was ich brauche. Du hast mich wieder gesund gemacht und mir von neuem das Leben geschenkt.

Caritasverband für die Diözese Passau e.V. Abteilung Kindertageseinrichtungen, Steinweg 8, 94032 Passau

10. Was es sonst noch zu berichten gibt …

Neue Mitarbeiter/-innen in unserem Team

Im vergangenem Jahr durften wir folgende neue Mitarbeiter/-innen in unserem Team herzlich willkommen heißen:

- ❒ Martina Nigl, Psychologin M.Sc.
- ❒ Magdalena Muckenthaler, Diplom-Psychologin
- ❒ Klaas Spettmann, Diplom-Pädagoge
- ❒ Simon Nicolaj Donhauser, Psychologe M.Sc.

Wir freuen uns sehr über die kollegiale und fachliche Unterstützung in unserem Team.

Herzlichen Glückwunsch

Unserer Mitarbeiterin und Kollegin Frau **Charlotte Mittendorfer** gratulieren wir von ganzen Herzen zur glücklichen Geburt ihrer Tochter. Viel Freude und alles Gute für die ganze junge Familie.

Dank und Verabschiedung

Ende Januar 2021 verabschiedete sich unser Kollege **Martin Kopfinger** nach 12 Jahren Mitarbeit in der Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung Passau. Herr Kopfinger trat nach dem Psychologiestudium in unserer Beratungsstelle seine erste Arbeitsstelle an. Mit großem Interesse, Engagement und seiner offenen Art auf Menschen zu zugehen, war er sehr schnell in unserem Team angekommen und fand in der fachlichen Arbeit mit jungen Menschen, Eltern und Familien sehr große Anerkennung. Er engagierte sich in unseren Außenstellen und pflegte intensive Kontakte zu den Kooperationspartnern vor Ort. Herr Kopfinger gestaltete viele fachliche Weiterentwicklungen aktiv und kreativ mit und übernahm in unserem Team die Aufgabe des „EDV-Experten“. Er qualifizierte sich u.a. zum systemischen Familientherapeuten weiter und zeigte sich sehr interessiert an den rechtlichen Grundlagen unseres Beratungsbereiches. Besonders geschätzt haben wir auch seine kollegiale, menschliche und humorvolle Art.
Herr Kopfinger wechselte in die Psychosoziale Beratung und Behandlung Passau. Wir bedanken uns sehr herzlich für seine großartige und engagierte Mitarbeit in unserem Team und wünschen für die neuen beruflichen Herausforderungen alles Gute.

Im vergangenem Jahr verabschiedeten sich ebenso unsere Kolleginnen **Laura Lippl**, die eine Ganztagsstelle in der Katholischen Schwangerschaftsberatung Passau übernehmen konnte und unsere Kollegin **Martina Nigl**, die sich beruflich umorientiert. Herzlichen Dank für die sehr kollegiale, äußerst sympathische und besonders engagierte Mitarbeit in unserem Team. Für die Zukunft wünschen wir alles Gute.

Leitungswechsel im Kreisjugendamt Passau

Nach 28 Jahren Leitung des Kreisjugendamtes Passau verabschiedete sich Herr Franz Prügl im vergangenem Jahr in den Ruhestand. Eine Vielzahl von fachlichen Weiterentwicklungen unserer Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung Passau wäre ohne die tatkräftige und stets wohlwollende Unterstützung durch Herrn Prügl nicht möglich gewesen. Er machte sich stets stark für einen niedrigschwelligen, präventiven und familienfreundlichen Zugang zu unserem Beratungsangebot. So unterstützte er während seiner Amtszeit ganz wesentlich die Schaffung der drei neuen Außenstellen in Vilshofen, Pocking und Hauzenberg verbunden mit neuen Planstellen für Beratungsfachkräfte. Auch neue Aufgaben kamen mit seiner Unterstützung in unserer Erziehungsberatungsstelle hinzu, so z.B. die Dyslexietherapie (für Kinder mit einer Rechtsschreib-, Lese- oder Rechenstörung) oder die Beratung von Kindertagesstätten in Fragen des Kinderschutzes (Insoweit erfahrene Fachkraft) oder die Sprechstunde im Bezirkskrankenhaus Passau für Eltern in (teil-)stationärer Behandlung, etc.

Diese zukunftsweisenden Entwicklungen und neuen Angebote für die jungen Menschen und ihren Familien sind durch die tatkräftige Unterstützung von Herrn Prügl, die stets sehr gute Kooperation mit dem Amt für Kinder, Jugend und Familie der Stadt Passau und dem Caritasverband f. d. Diözese Passu e.V. möglich geworden. Dafür sagen wir ein besonders herzliches Dankeschön. Herrn Prügl wünschen wir alles Gute für den neuen Lebensabschnitt.

Die Nachfolge von Herrn Franz Prügl trat Herr Stefan Geiß an. Im Laufe des vergangenen Jahres konnten wir bereits sehr gut zusammenarbeiten. Wir freuen uns, dass die Kooperation so erfolgreich weitergeht. Dafür sind wir sehr dankbar und wünschen Herrn Geiß alles Gute.

Dank für die Renovierung Außenstelle Vilshofen

Im vergangenem Jahr konnten wir mit tatkräftiger Unterstützung durch die Pfarrcaritas Vilshofen die Räume der Außenstelle in Vilshofen renovieren und neu gestalten. Ein herzliches Dankeschön an Herrn Josef Rackl, 1. Vorsitzender der Pfarrcaritas Vilshofen und seiner Stellvertreterin Frau Christa Jungwirth und dem ganzen Vorstand der Pfarrcaritas Vilshofen.

Verhaltenskodex der Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung Passau

Im Rahmen des „Institutionellen Schutzkonzeptes“ der Beratungsstelle konnten wir 2021 nach einem intensiven Teamprozess den Verhaltenskodex fertig stellen und veröffentlichen.

1. Gestaltung von Nähe und Distanz

*Im Verlauf der Beratung kann eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Fachkräften und Klient*innen entstehen. Die Beziehung zu Klient*innen wird dabei reflektiert und achtsam gestaltet, um Abhängigkeiten zu vermeiden.*

Verhaltensregeln:

- ❒ *Beratung, Therapien und Gruppenangebote finden in den dafür vorgesehenen offen zugänglichen Räumlichkeiten und Orten statt.*
- ❒ *Die Fachkräfte erläutern den Klient*innen therapeutische Methoden. Vor der Durchführung von Methoden wird die Erlaubnis der Ratsuchenden eingeholt.*
- ❒ *In der Beratung wird die professionelle Distanz zwischen Fachkräften und Klient*innen eingehalten.*
- ❒ *Die Berater*innen achten persönliche Grenzen von Ratsuchenden.*
- ❒ *Während und nach der Beratung wird die professionelle Rolle beibehalten und die Fachkräfte pflegen keine persönlichen Kontakte mit den Ratsuchenden.*
- ❒ *Die Beratung von Klient*innen aus dem persönlichen Umfeld der einzelnen Fachkraft ist nur in Ausnahmefällen möglich und bedarf einer besonderen Abwägung.*

2. Angemessenheit von Körperkontakt

*Körperliche Berührungen sind in der Arbeit mit Menschen nicht auszuschließen. Dabei gehen die Mitarbeiter*innen stets mit Zurückhaltung und Achtsamkeit vor.*

Verhaltensregeln:

- ❒ *Körperkontakt findet nur zeitlich begrenzt und zweckgebunden statt. Beispielsweise kann im therapeutischen Setting oder im Spiel Körperkontakt mit Klient*innen entstehen; des Weiteren können Erste-Hilfe-Maßnahmen oder Trost notwendig sein.*
- ❒ *Körperkontakt setzt immer die Einwilligung der Klient*innen voraus. Insbesondere die Ablehnung von körperlichen Berührungen wird ausnahmslos respektiert.*

3. Sprache und Wortwahl

Sprache ist im sensiblen Bereich der Beratung sorgsam zu verwenden. Durch Sprache und Wortwahl können Menschen sich verletzt oder angegriffen fühlen.

Verhaltensregeln:

- ❒ *Erwachsene werden mit „Sie“ angesprochen. Bei Jugendlichen und Heranwachsenden wird die Anrede persönlich im Gespräch geklärt. Kinder werden mit ihrem Vornamen angesprochen.*
- ❒ *Die fachliche Sprache und Wortwahl wird dem Alter und den Bedürfnissen der Klient*innen entsprechend gewählt.*
- ❒ *Die Mitarbeiter*innen achten auf eine respektvolle Sprache. Gegenseitige abfällige Bemerkungen oder Bloßstellungen von Klient*innen im Rahmen von Beratungsgesprächen werden thematisiert.*
- ❒ *Humor wird mit Bedacht eingesetzt.*
- ❒ *Die Auswahl von Texten, Geschichten und Metaphern für Beratung und Therapie erfolgt achtsam und überlegt.*

4. Umgang mit und Nutzung von Medien und sozialen Netzwerken

Die Nutzung von sozialen Netzwerken und digitalen Medien ist ein fester Bestandteil im Alltag von Familien. Deshalb ist es klar geregelt ob und wie Medien und soziale Netzwerke in der Beratung genutzt werden.

Verhaltensregeln:

- ❒ *In bestimmten Fällen wird Telefon-, Mail- oder Videoberatung angeboten.*
- ❒ *In der Beratung und in der Verwaltung werden im Kontakt mit Klient*innen keine sozialen Netzwerke genutzt.*
- ❒ *Ratsuchende werden nur mit ihrer Einwilligung bzw. Kinder nur mit zusätzlicher Einwilligung durch die Sorgeberechtigten fotografiert oder gefilmt.*
- ❒ *Die Mitarbeiter*innen gehen mit Foto- bzw. Tonmaterial oder Texten, die im Zusammenhang mit der Beratungsaufgabe entstanden sind, besonders sorgsam um. Bei jeglicher Form von Veröffentlichung wird das allgemeine Persönlichkeitsrecht, insbesondere das Recht am eigenen Bild beachtet.*
- ❒ *Die Auswahl von Filmen, Bildern und Spielen für Beratung und Therapie erfolgt achtsam und überlegt.*

5. Beachtung der Intimsphäre

Der Schutz der Intimsphäre ist ein hohes Gut. Es gibt klare Verhaltensregeln, um die individuelle Intimsphäre der Kinder, der Jugendlichen und Erwachsenen zu achten und zu schützen.

Verhaltensregeln:

- ❒ *Eine Hilfestellung beim Toilettengang für Kinder durch die Mitarbeiter*innen erfolgt nur in Ausnahmefällen, wenn kein Elternteil anwesend ist.*
- ❒ *Es wird darauf geachtet, dass sich Kinder nicht entkleiden. Wenn sich ein Kind beispielsweise verkleiden will, ist das nur über die eigene Kleidung möglich.*
- ❒ *Wenn oben genannte oder andere die Intimsphäre des Kindes betreffende Situationen aufgetreten sind, werden die Erziehungsberechtigten nach dem Termin darüber informiert.*
- ❒ *Die Mitarbeiter*innen kleiden sich dem Beratungsalltag angemessen.*

6. Zulässigkeit von Geschenken

Der Umgang mit Spenden und Geschenken wird reflektiert und transparent gehandhabt; der Umgang mit Spenden ist in der Dienstanweisung des Trägers eindeutig geregelt.

Verhaltensregeln:

- ❒ *Spenden sind persönlich über das Sekretariat oder per Überweisung möglich. In Ausnahmefällen kann ein Höchstbetrag von maximal 20 € den Berater*innen übergeben werden. Die Klient*innen erhalten danach einen Einzahlungsbeleg. Die Spenden werden für die Anschaffung von Fachbüchern, Broschüren sowie Therapiematerial verwendet.*
- ❒ *Persönliche Geschenke und Zuwendungen von Ratsuchenden an einzelne Mitarbeiter*innen sind nicht möglich; geringwertige Aufmerksamkeiten werden dem gesamten Team zur Verfügung gestellt.*
- ❒ *Private Geschenke von Fachkräften an Klient*innen sind nicht möglich.*
- ❒ *Geschenke aus dem therapeutischen Kontext heraus können erfolgen, sofern sie von geringem Wert und von der Beratungsstelle finanziert sind.*

7. Umgang mit schwierigen Gesprächs- und Therapiesituationen

*Ein respektvolles und würdevolles Miteinander ist die Basis unseres beruflichen Handelns. Bei problematischen Gesprächs- und Therapiesituationen handeln die Mitarbeiter*innen fachlich angemessen und konsequent. Dabei wird auf eine hohe Transparenz geachtet. Keine Form von Gewalt wird toleriert.*

Verhaltensregeln:

- ❒ *Es wird ein respektvolles Miteinander eingefordert. Ist das nicht möglich, wird die Beratungssituation beendet.*
- ❒ *Wenn schwierige Gesprächs- und Therapiesituationen entstanden sind, wird dies im Team oder mit der Leitung besprochen.*

  Bei Kindern ist ein altersadäquates Besprechen einer problematischen Verhaltensweise und der daraus resultierenden Konsequenzen von besonderer Bedeutung. Situationsabhängig erfolgt ein Gespräch mit den Eltern.
- ❒ *Auch im Arbeitsbereich der Verwaltung wird sowohl im telefonischen als auch im persönlichen Kontakt ein sachliches Miteinander eingefordert. Ist das nicht möglich, wird von den Verwaltungsfachkräften ein*e Berater*in hinzugezogen.*
- ❒ *Der Schutz aller Beteiligten hat Vorrang. Dazu werden bei Bedarf weitere Stellen wie z. B. Jugendamt, Psychiatrie und Polizei miteinbezogen.*

8. Umgang mit Übertretung des Verhaltenskodex

Werden die beschriebenen Verhaltensregeln nicht eingehalten, sind folgende Beschwerdewege möglich:
Betroffene wenden sich direkt an das Leitungsteam der Beratungsstelle, an die verantwortliche Fachbereichsleitung Jugend- und Familienhilfe oder an die Missbrauchsbeauftragten des Caritasverbandes für die Diözese Passau e.v..

Abschied von Frau Henriette Altmann-Adam

Am 04.Juni 2021 verstarb die frühere Leiterin der Beratungsstelle Frau Henriette Altmann-Adam. Im folgenden Nachruf würdigt der Caritasverband f. d. Diözese Passau und unser Team die großartigen Verdienste der Verstorbenen.

NACHRUF

„Deus Caritas est – Gott ist die Liebe“

Mit Trauer und Betroffenheit nehmen wir Abschied
von unserer ehemaligen Leiterin

Henriette Altmann-Adam

Als „Pionierin“ übernahm sie Anfang der 60-er Jahre die Leitung der Erziehungsberatungsstelle Passau.
Mit großer Hingabe und persönlichem Einsatz entwickelte sie diese zu einer fachlich qualifizierten Anlaufstelle für alle kindlichen und familiären Schwierigkeiten und Anfragen.
Als Diplom-Psychologin lag ihr die Sorge und das Wohlergehen von jungen Menschen, Eltern und Familien ganz besonders am Herzen. Während ihrer 30-jährigen Leitungstätigkeit erfuhr sie große Wertschätzung und Achtung.

Wir trauern um einen lieben, empathischen Menschen
und sagen ein herzliches Vergelt´s Gott.

Michael Endres, Diözesan-Caritasdirektor, Vorstand
Erika Paul, Fachbereichsleitung
Jugend- und Familienhilfe
Albert Meindl, Leiter der Erziehungs-,
Jugend- und Familienberatung Passau
Stephan Seiler, Mitarbeitervertretung

caritas

caritas

„Kinder halten uns nicht von Wichtigerem ab.
Sie sind das Wichtigste.“

C.S. Lewis,
Schriftsteller